

Der Anzeiger



Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne

Göbinger Anzeiger, Vertheil Anzeiger

Druck und Verlag: Roethers & Rottfisch, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 M., im Viertel 26 M., Verlags-
kalender (im Viertel) je mm 10 M., Waben- und Commemorativeanzeigen
je mm 3 M., 1/2 M., 1/3 M. und Ausstellungsgebühren 25 M., Fernsprecher:
Samml.-Nummer 82641 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 139 (Erstes Blatt)

Montag, den 11. Juli 1938

34. Jahrgang

Festtag der Kunst: Nationales Ereignis

Feierliche Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1938“ / Große Kulturrede des Führers / Stolz Leistungschau / 42 Sonderzüge aus dem Reich

Münchens Ehrentag

München, 10. Juli. In der großen, kunstpölitisch
richtungsweisenden Rede, mit der der Führer am 18. Juli
1937 den herrlichen Kunsttempel am Englischen Garten
seiner Bestimmung übergab, hat er das schöne Wort aus-
gesprochen, das Haus der Deutschen Kunst zu München sei
gebaut vom deutschen Volk für seine Kunst.
Es war wie eine einzige jubelnde Befruchtung dieses
Wortes Adolf Hitlers, als am Samstagabend dieses
Hunderttausende frohbewegter Volksgenossen und die
vielen Gäste aus allen Ländern der Welt durch die mit
dem ganzen Reichthum künstlerischer Gestaltungskraft ge-
schmückten und in der Festbeleuchtung erstrahlenden
Straßen zogen und durch ihre Teilnahme an den weichen-
vollen großen Konzerten und Chören das Befinden
ihres Herzens zur deutschen Kunst ablegten.
Hatte noch bis in die späten Nachstunden ein großer
Verkehr die brauende Stadt erfüllt, so erwachte der
heutige stolze Ehrentag der deutschen Kunst, an dem die
Eröffnung der zweiten großen deutschen Kunstausstellung
den prächtigen Aufstieg des deutschen Kunstschaffens offen-
baren und der große Festtag die ganze Schönheit deutscher
Kultur durch die Stadt tragen soll, schon mit allen An-
zeichen eines der ganzen Nation geweihten Tages.
Aus allen Gauen des Reiches, vor allem auch aus der
deutschen Diktatur, waren vom Samstagmittag bis zu
den Vormittagsstunden des Sonntag 42 Sonderzüge ein-
getroffen, die allein rund 50.000 Volksgenossen in die
Stadt der Deutschen Kunst gebracht haben. Auf den
Straßen, die durch mächtige Begrünungsanlagen in die
Stadt hineinführen, bewegten sich in schier endloser
Reihe die unzähligen Autobusse und Privatwagen, die
weiter viele Tausende kunstfreundlicher Menschen nach
München führten. An dem zwar heißen und windigen,
aber erfreulich trockenen Morgen flutet schon in
aller Frühe ein mächtiger Verkehr durch die Straßen.
Schon werden die Standarten ganz Deutschlands, diese
schwarzen Kampfzeichen der Eroberung des neuen
Reiches, von den Mäulen überall mit dem Deutschen Gruß
empfangen, von ihrer einstweiligen Aufbewahrungsstätte
im Lustparks durch die Stadt zum Aufstellungsplatz des
großen Festzuges geleitet. Schon droht der Marschschritt
der Formationen durch die Straßen, da beginnt der un-
aufhaltsame Zutromm der Menschenmengen in die Nähe des
Hauses der Deutschen Kunst, in dem Adolf Hitler heute
eine Kunstschau eröffnen wird, die Zeugnis ablegen soll
von dem schöpferischen Lebensodem, den das national-
sozialistische Deutschland in die Seele seiner Künstler
jenseit.

Am Tag der Deutschen Kunst erlebt deutscher Schöpfer-
geist einen großen Triumph. Der Führer eröffnet im
Haus der Deutschen Kunst die Große Deutsche Kunst-
ausstellung 1938 und übergibt mit ihr dem deutschen Volk
die neuen Werte lebender deutscher Kunst.
Dieser große Leistungserfolg deutscher Künstler
besteht aus einem hohem Emporblühen der schönen Künste,
die sich im nationalsozialistischen Reich wieder lebensvoll
entfalten. Das Gesicht dieser repräsentativen Schau zeit-
genössischer deutscher Malerei, Bildhauerei und Graphik
ist noch reicher und ausdrucksvoller, der Fortschritt
ist groß und auffällig. Die Zahl der ausgestellten
Werke ist höher, die künstlerische Leistung im Durchschnitt
bedeutend stärker. Neben den Bildern bekannter Maler
hängen auch viele Werke junger aufstrebender
Künstler. Sie alle vertreten würdig die neue
Kunstgenossenschaft des Dritten Reiches, die sich in dem vom
Führer geweihten Tempel der Deutschen Kunst weihen will.

Die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung
ist die Krönung des Tages der Deutschen Kunst und das
größte Kunstereignis des Jahres. Der glanz-
volle Verlauf des Festtages entsprach dem hohen
Rang der Stunde. So wie die Kunst des neuen
Deutschland dem Volk gehört, so nahmen auch an diesem
großen Festtag der Kunst die Bevölkerung der Haupt-
stadt der Bewegung und mit ihr Menschen aus allen
Gauen des Reiches freudigen Anteil.

Vor dem Hause der Deutschen Kunst, das mit zwei
großen stilisierten Balkenfiguren flankiert ist, haben
gegen 10 Uhr vormittags die Ehrenkompanien des
Heeres und der Luftwaffe und die Ehrenformationen der
Bewegung, der Polizei und des Arbeitsdienstes mit ihren
Fahnen Aufstellung genommen. Am Fingerring der einzelnen
Formationen stehen die Gruppenführer der Gliederungen,
der Reichsarbeitsführer usw. Die unabsehbare Reihe der
Standarten der SA. führt den wichtigen Säulengang
des Hauses der Deutschen Kunst und die angrenzenden
Bauteile.

Erwartungsvoll stehen die vielen Tausende, die weit
hinein die Prinzregentenstraße und die angrenzenden
Straßenzüge säumen. Es ist 11 Uhr, die Sonne bricht
durch die Wolken, die letzten drauenden Wolken, die
drohen die Witter. Dabei bräut auf und steigt sich
zum Orkan. Schmetternd fällt die Musik mit dem
Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ein und leitet
über zum Präsentiermarsch. Der Führer ist ein-
getroffen.

Durch ein Meer von zum Schwur der Treue erhobenen
Armen schreitet der Führer mit dem Kommandierenden
General des 7. Armee-Korps, Ritter von Schöberl, und
dem Befehlshaber der Luftwaffen-Gruppe 3, General der
Flieger Sperre, die lange Front der Ehrenformationen
ab.

Vor dem Hauptportal des Hauses der Deutschen Kunst
empfangen ihn der Präsident der Reichskulturkammer,
Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister
Adolf Wagner und der Vorsitzende des Hauses der
Deutschen Kunst, August von Jind.

Wachposten tönen die Fanfaren des Tages der Deutschen
Kunst auf. Dann spricht
August von Jind
Er führte aus:
Mit Freude und Verehrung grüßen wir Sie vor dem
Hause der Deutschen Kunst. Wieder haben Sie als unfer-

Schirmherr maßgebenden Einfluß genommen auf die Vor-
bereitung und Ausgestaltung einer neuen Kunstschau, die
zum ersten Male in dem von Ihnen geschaffenen größten
Deutschland von dem künstlerischen Wirken des Jahres
Zeugnis geben soll.

Dafür dankt Ihnen, mein Führer, nicht nur der deutsche
Künstler, es dankt Ihnen die ganze Nation, die in Ihrem
Haus der Deutschen Kunst — das ungeahnte Interesse an
unseren letzten Ausstellungen hat es bewiesen — eine
Schöpfung von wahrhaft richtunggebender und sinnbild-
hafter Bedeutung erkennt.

Wenn neben der politischen und wirtschaftlichen Auf-
bauarbeit der Kunst im neuen Reich eine solche ehrenvolle
und beherzende Stellung zugewiesen wird, dann möge
auch die Welt das hohe und friedvolle Ziel Ihrer Staats-
führung erkennen, die unser Volk wieder stark machen
will als Träger einer großen kulturellen Verpfichtung.

Mein Führer! Das Haus der Deutschen Kunst ist
bereit, Sie zu empfangen und aus Ihrem Munde die
Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938
entgegenzunehmen.

Der Weiheakt

In die Ehrenhalle im Haus der Deutschen Kunst
flutet das helle Licht des Tages. Bei der Schönheit des
Hauses wurde auf jede besondere Ausschmückung verzich-
tet. Nur ein tief purpurner Teppich mit dem
Symbol des Nationalsozialismus, dem Hakenkreuz, flankiert
von Lorbeerzweigen, deckt den Hintergrund der
Rednertribüne. Die erhabene Architektur dieses Raumes
erhöht die feierliche Stimmung.

In dieser wunderbaren Halle hatte sich eine große
Zahl feierlich gekleideter Gäste eingefunden. Mit dem
deutschen Künstler, die zu dieser Ausstellung beigetragen
haben, nahmen fast alle Vorläufer der Kunst an Rang an
den Festtag teil: Vertreter des diplomatischen Korps,
der Chef des italienischen Generalstabes, General Pariani,
die Reichsleiter und Reichsminister mit dem Führerkorps

Die Mission der Kunst im neuen Reich

Die Rede des Führers / „Für kulturelle Neandertaler ist im 20. Jahrhundert kein Platz“
Das griechische Vorbild / Das Genie repräsentiert sich durch überragende Leistung

Mit gespanntem Interesse und tiefster Ehrfurcht, Dank,
begeistertem Anteilnahme des feierlichen Aktes
dringen im Tempel der Deutschen Kunst und die drauhen
verammelten Massen, aber auch die unzähligen Will-
kommen im ganzen Großdeutschen Reich, denen der Rund-
funk die Stimme des Führers vermittelt hatte, die An-
sprache Adolf Hitlers, des Schöpfers des Hauses der
Deutschen Kunst und des Wiedererweckers des künst-
lerischen Lebens in Deutschland.

In seiner großen Rede sagte der Führer:
„Seit die nationalsozialistische Bewegung nach lang-
jährigem Kampf endlich mit der Führung des Reiches
betraut wurde, sind noch nicht sechs Jahre vergangen.
Denn doch eine Festschrift schon heute getroffen
werden: Es hat selten in der Geschichte unseres Volkes eine
so reichhaltige Festschrift gegeben, als die der 5 1/2 Jahre,
die nach dem dankwürdigen 16. Januar 1933 die national-
sozialistische Führungsepoche in unserem Reich einleitete.
Auf wievielen Gebieten unseres Lebens ist seitdem nicht
ein Aufbruch erfolgt, wie er wenige Jahre vorher ge-
worden war.“

Die Partei, von der man einst behauptete, sie würde
den inneren Frieden gefährden, hat dem deutschen Volk
überhaupt zum ersten Male einen wirklichen inneren
Frieden geschenkt. Das Regime, dem man voraus-
sagte, daß es die Wirtschaft vernichten würde, hat das
deutsche Volk vor dem wirtschaftlichen Niedergang ge-
rettet. Der deutsche Volk aus der schrecklichen
Niederlage seines geschichtlichen Daseins wieder empor-
gehoben, zu einem stolzen Selbstbewußtsein geführt und
nach außen zu einer geachteten Macht entwickelt. Es gibt
kein Gebiet, auf dem die Prophezeiungen unserer
Gegner nicht Lügen gestraft worden sind.

Und es gibt nur noch vereinzelte, schon unermesslich
törichte Menschen, und dies sind dann zum Teil Juden,
die im Ausland das kühne Gerde der Zeit vor dem
Jahre 1933 auch heute noch ab und zu wiederholen. So
hat man in einem Staat, der sich schon einmal dem Spott
eines besondern Gerichtshofes erlaubte, der im Gegensatz
zum Deutschen Reichsgericht in einem ebenso kindischen
wie verletzenden Verfahren die Unschuld von der Lüge
erweisen sollte, in diesen Tagen wieder einmal die Welt
mit einer Ausstellung beglückt, die bestimmt sein soll,
den Gegensatz aufzuzeigen zwischen den kulturtrügenden
Leistungen bekannter Novembergrößen vom
Stamme der Dada, der Kubi usw. und der
Armut der heutigen deutschen Kunst. Ich nehme an, daß
dabei auch etwas Gefährliches mitwirken wird. In
irgendeiner Form muß doch die Kellermetropole
für die böhmische Kunstverwirrung
geführt werden.

Ihr Ton klingt aber besonders laut und eindringlich,
wenn man das nationalsozialistische Deutschland als
politischen Verfallenden einsehen kann. Man muß den
biederer Angehörigen lachend überfallen mit dem Hin-
weis auf die Schande der deutschen Kulturbarbarei, um
ihm dann die angeblichen Kunstwerke dieser Epoche, wenn
schon nicht kulturell, so doch wenigstens politisch auf-
zuwachen zu können. Und man muß sich beileben, diese
Werke noch beißen an den Mann zu bringen. Denn
Deutschland ist auf so vielen Gebieten in den letzten
Jahren vorangekommen, daß die Gefahr nicht von der
Hand zu weisen ist, daß der „Nazifakt“ am Ende auch
in seiner Kulturpropaganda als auf dem richtigen Wege
befindlich erkannt werden wird und damit ein neuer Ein-
bruch in die Front der international-jüdischen Kultur-
geheimtätigkeit eintritt.

Wir erleben es in diesen Monaten, daß man
nationalsozialistische Wirtschaftsprinzi-
pien, die vor 10 Jahren als Dummheit und noch vor
fünf Jahren als Verbrechen oder zumindest als Wah-

non Partei und Staat, die Vertreter der Wehrmacht und
die bekannten Männer des geistigen und kulturellen
Lebens.

11.10 Uhr: Von drauhen dringt die Begeisterung der
Massen in den Raum, die dem Führer bei seinem Ein-
tritt feierliche Ovationen darbringen. Alles ist in
festlicher Erwartung. Der feierliche Singchor Augsburg
führt Chor an, als der Führer, geleitet von Gauleiter
Staatsminister Adolf Wagner und dem Vorsitzenden des
Hauses der Deutschen Kunst, die Halle betritt. Der feier-
liche Gelang ist verflungen, als Gauleiter Staatsminister
Adolf Wagner an das Podium tritt, um den Führer zu
begleiten und ihm das Wort zu seiner Rede zu geben.

Der Gauleiter heißt den Führer und die Gäste
zum Tag der Deutschen Kunst aufs herzlichste willkommen
und spricht den Wunsch aus, daß sie diesen Tag als den
Ausdruck der wirklichen Größe deutscher Kunst und Kultur
erleben möchten. Und zum Führer gewandt, fährt der
Gauleiter fort:

„In allem, insbesondere auf dem Gebiete der Kunst,
machen Sie uns von Jahr zu Jahr reicher. Am ver-
gangenen Jahre haben Sie durch die Eröffnung des
Hauses der Deutschen Kunst den Aufbruch zu einer neuen
künstlerischen Zeit, in diesem Jahr schenken Sie uns
eines der wertvollsten antiken Werke, den Diskus-
werfer von Mykonos, und geben ihn in die Obhut
des bayerischen Staates und bereichern dadurch München
und Deutschland.“

Gestern schenken Sie uns das neuerfundene Kün-
stlerhaus als Heimstätte nicht nur für die Münchner,
sondern für alle deutschen Künstler. Ich danke Ihnen,
mein Führer, für alles das, was Sie uns geben, und ich
glaube, im Namen der deutschen Kunst Ihnen versichern
zu dürfen, daß das Künstlerium Deutschlands seinen Dank
durch Leistung und Arbeit abtragen wird. Und so bitte
ich Sie nun, mein Führer, die Kunstausstellung des
Jahres 1938 zu München zu eröffnen.“

„Für kulturelle Neandertaler ist im 20. Jahrhundert kein Platz“
Das griechische Vorbild / Das Genie repräsentiert sich durch überragende Leistung
sinn bezeichnet wurden, ganz laste — allerdings unter
Bewahrung des Urheberrechtes — auch in anderen
Staaten zur Anwendung zu bringen ver-
mocht.

Es ist für uns sicherlich eine Genugtuung, aus dem
Munde eines ausländischen Ministers nun plötzlich zu ver-
nehmen, daß die Voraussetzung eines gedeihlichen wirt-
schaftlichen Lebens nicht in der Ermöglichung von Finanz-
spekulationen liegt, als vielmehr in der Sicherung und
Steigerung der nationalen Produktion,
d. h. letzten Endes also in den Erträgen einer soliden,
fleißigen und ehrlichen Arbeit. Wer garantiert daher,
daß nicht auch auf dem Gebiete der Kultur-
politik, angetrieben durch das deutsche Vorbild, in
anderen Ländern ebenfalls eine Umwertung der Begriffe
eintritt und demnach vor allem eine Wertschätzung der
Erzeugnisse des Schaffens einer gewissen Periode, in
der alle Geistes des Schönen und Anständigen von oben
nach unten verachtet worden waren, Verzug und Narretei
aber ihre Dignität verlieren.

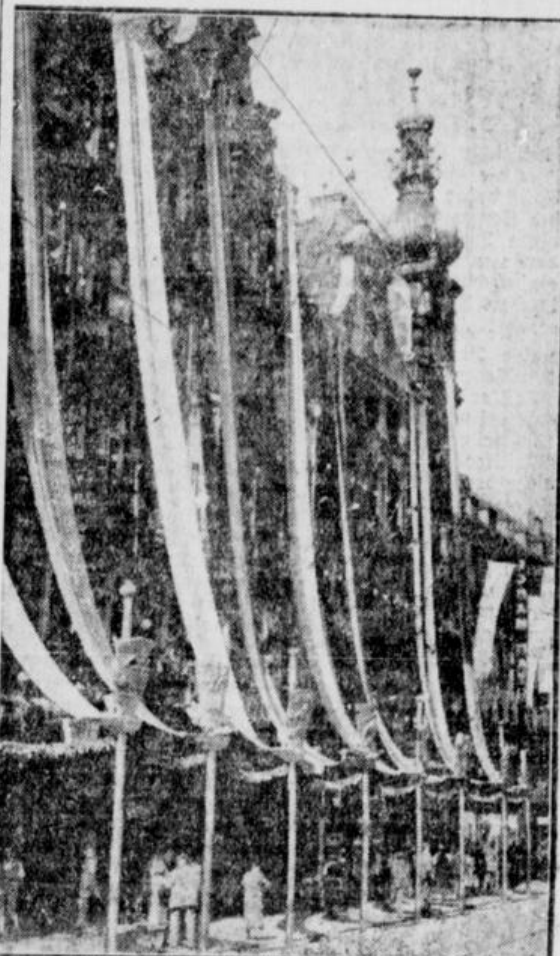
Ich verhehe daher, daß die Interessenten — besonders
die finanziellen — Anreiz erhalten — an diesen Kultur-
schwindeln zu teilhaben zu lassen, was noch zu retten
ist und beiseite an den Mann zu bringen, was nach an
den Mann gebracht werden kann. Es gibt dabei einem
einfältigen Ausland gegenüber, anscheinend gar keine
bessere Empfehlung für einen kulturellen Unikum oder
Betrug als die Bemerkung, daß das im heutigen Deutsch-
land abgelehnt wird.

Es gehört wohl auch zum guten Ton, auf diese Weise
keine demokratische Patentfälschung praktisch erklären
zu können. Tatsächlich fand allerdings, wie vielleicht auf
keinem anderen Gebiet, auf diesem eine Umwertung der
Begriffe in Deutschland statt. Sie alle werden dabei ohne
weiteres einer Behauptung zustimmen: daß wohl noch nie
in unserem Volk in so kurzer Zeit eine so ungeheure
kulturelle Arbeit angefallen und zum Teil auch schon
geleistet worden ist, wie dies in den wenigen zurück-
liegenden Jahren der Fall war. Das Kulturprogramm
des neuen Reiches ist von einer einmaligen Großartigkeit
in der Geschichte unseres Volkes.

Die Erfolge sind schon jetzt mindestens ebenso zwingend
wie die auf den anderen Gebieten unseres Lebens er-
reichten. Dabei sind wir uns im klaren darüber, daß
gerade hier die Anlaufzeit am langsamsten
größer sein muß. Wenn wir trotzdem in diesen wenigen
Jahren schon gewaltige Bauwerke der Nation als nun-
mehr vollendet vorliegen dürfen, dann nur, weil der neue
Arbeitsrhythmus und das Tempo sowie die Genauigkeit
der nationalsozialistischen Planung und unserer Organi-
sationen Leistungen ermöglichen, wie sie ähnlich bisher
nicht gelingen konnten. Dennoch wissen Sie, daß die
wirklich großen Werke sich im Anfangsstadium des Baues
befinden oder daß deren Grundsteinlegung überhaupt erst
noch bevorsteht.

Einer der ersten Zeugen des nationalsozialistischen
kulturellen Aufbauprozesses, der allein mehr meint als das
Gedächtnis der Vergangenheit, ist die heute wieder
zusammengedrängte, umfängliche Sie heute wieder.
Zwei Male treffen wir uns in dem Hause, das der
deutschen Kunst geweiht wurde. Sie werden hier fest-
stellen können, ob die vorhin ausgesprochene Behauptung
des deutschen Fortschritts auch auf dem Gebiete der
Kunst gleichberechtigt ist oder nicht.

Als ich vor über einem Jahr in einer ersten Vorchau
die damals eingeleiteten Werke überprüfte, erfuhr ich
Zweifel, ob ich nicht unter dem Eindruck des unglück-
lichen Scheiterns der Eröffnung einer solchen Ausstellung über-
haupt ablehnen sollte. Wahrscheinlich würde die
Zahl der Arbeiten, die ihre vernünftige Repräsentation
in der Ausstellung der Entarteten Kunst erhalten hatten.
Bei unzähligen Bildern war es ersichtlich, daß vom Ein-
fluß der beiden Ausstellungen verwechselt worden waren.
So kam ich damals zu dem Entschluß, einen harten



Die Hauptstadt der Bewegung fand während des
Wochenendes ganz im Zeichen des Tages der Deutschen
Kunst. Die Straßen und Häuser waren reich mit
Fahnen und Bannern geschmückt, und überall sah man
feierlich gekleidete Menschen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Strich zu ziehen und der neuen deutschen Kunst die
einzigartige Aufgabe zu stellen: sie zu zwingen, den
durch die nationalsozialistische Revolution dem neuen
deutschen Leben zugewiesenen Weg ebenfalls einzuschlagen.
Eine Periode der höchsten Leistungserfüllung auf
allen Gebieten des menschlichen Fortschritts, der Nüch-
ternheit, der höchsten geistigen, sondern auch idealer
körperlicher Schönheit, durfte nicht mehr insofern
werden durch die herbarischen Demonstrationen keinsich-
lich zurückgebliebener Kunstverwahrer, farblich herum-
experimentierender Schmierer und zu allem Überflus
fauler Nichtstuner. Das Deutschland des 20. Jahrhun-
derts ist das Deutschland des Volkes dieses Jahres
hundert. Das deutsche Volk dieses 20. Jahrhunderts aber
ist das Volk einer neu erweachten Lebens-
bejahung, hingelenkt von der Bewunderung des
Schönen und Schönen und damit des Gelunden und
Lebensglücklichen.

Kraft und Schönheit sind die Fanfaren dieses Zeit-
alters, Klarheit und Logik beherrschen das Streben. Wer
in diesem Jahrhundert aber Künstler sein will, muß sich
auch diesem Jahrhundert weihen. Für kulturelle
Neandertaler ist im 20. Jahrhundert kein Platz

Deutschland siegte im Weltbandballturnier

Berlin, 10. Juli. Im ersten Weltbandballturnier,
das am Sonntag beendet wurde, konnte Deutschland als
Vorkämpfer für dieses Kampfsport seine Stellung als
weltweite Nation behaupten. Im Endspiel gegen die
Schweiz siegte die deutsche Mannschaft überlegen mit 23:0
(12:0).

Deutscher Erfolg im Großen Preis von Belgien

Spa, 10. Juli. Das 24-Stunden-Rennen der Sports
mannen um den Großen Preis von Belgien auf der 14,8
Kilom. langen Dreieckstrecke Francorchamps-Malmédy-
Stavelot brachte Deutschland auch in diesem Jahre wieder
einen großen Erfolg. Das als NSKK-Mannschaft an-
getretene BMW-Team eroberte durch den Sieg in der
Zweiterrunde den für die beste Mannschaft ausgesetzten
Preis des verstorbenen Königs Albert von Belgien. Dabei
erhielten die drei gleichmäßig fahrenden Fahrer. Trotz-
dem erreichten die drei gleichmäßig fahrenden Fahrer mit
111,480 Kilom.-Std. einen Durchschnitt, der weit über dem
geforderten Mittel von 104 Kilom.-Std. lag.

Bier deutsche Länder siegte

Die deutsche Leichtathletik hat am Sonntag
wieder eine Kraftprobe ersten Ranges abgelegt. Die an
vier Fronten kämpfenden Mannschaften waren auf der
ganzen Linie siegreich. Unsere tüchtigen Frauen belegten
in Rotterdam die Holländerinnen mit 57:40 Punkten.
Die Männer waren in Knigsberg im schwersten
Kampf zum zweiten Mal über Polen erfolgreich, und
zwar siegte die deutsche Mannschaft mit 105 zu 73 Pkt.
Der 17. Länderkampf zwischen Deutschland und der
Schweiz wurde in Frankfurt a. M. abgemittelt und
zum 17. Male siegte Deutschland, und zwar mit 108 zu
50 Punkten ganz überlegen. Etwas schwerer fiel der
Enderfolg der deutschen Mannschaft in Hamburg gegen
Dänemark aus. Aber Ende gut alles gut! Auch hier
wurde zwar knapp mit 93:87 Punkten der Kampf ge-
wonnen, obwohl Deutschland auf keine besten Kräfte, die
teilweise bei den Deutschen Wehrmachtssportler in
Düsseldorf zur Stelle waren, verläßt werden mußte.

„... wie das Gesetz es befahl“

Auf den Schlachtfeldern von Verdun.

F. D. Verdun, Juli 1938.

Man sollte glauben, daß sich der Himmel mit Wolken verhüllen müßte angesichts des furchtbaren Schauspiels, das sich hier abspielt und das den kommenden Generationen in der Erinnerung bleiben wird. Man sollte meinen, daß sich kein Zweig, keine Blume mehr auf diesen Höhen hervormagte, auf denen kein Meter von Stahl und Splittern, von Blut und Schweiß verflucht blieb, auf denen ganze Ortschaften einfach ausgelöscht wurden, da von ihnen im Tode und Jittern der Gewalten kein Stein auf dem andern blieb. Man sollte meinen, daß die Menschen fürchten müßten, vor Entsetzen gelähmt zu werden, wenn sie diese Stätte des Grauens erblickten und daher diese Orte meiden.

Ein furchtbarer, schauerhafter Sommertag hüllt aber statt dessen diese Landschaft in sanften Frieden, aus dem Grün der Büsche und Bäume heben sich, rot und weiß und gelb und blau, die freundlichen und verlässlichen Kinder Floras heraus und auf den Felsen von damals und in den entlosten Reihen der Gräber sind der unerschütterlichen Menschen die Hügel — wenn sie auch ein wenig ergrüht, ein wenig beschattet und ein wenig schweigender sind, als wir die einst so betrieblamen fennen. So sollen wir denn in unserem bequemen Wagen die Höhen empor und entlang, durch eine so freundliche und sonnige Landschaft, daß wir es sicher leicht vergessen würden, welche Schicksale von Blut und Tod diese Wälder forderten — wenn uns nicht das Gewissen, das Bewußtsein um diese schrecklichen Dinge an der Seele und am Herzen nagten. Und zum vielleicht ersten Male freuen wir uns der leichten Sicherheit unseres Wagens nicht so recht, da wir daran denken müssen, wie mühselig, beschwerlich und gefährlich es war, die Zehntausende einst über diese Steine und Zweige kriechen zu müssen, mit welchen unsichtbaren und furchtbaren Wunden, mit welchen Entbehrungen sie zu kämpfen hatten, die alle, die jetzt die gnädig gewordene Erde deckt, und die, welche die Gott-hett verschone.

Ein Ereignis wie ein furchtbarer Brand, der einmal ausgebrochen, nicht mehr zu bändigen ist, ein Ereignis, wie ein Erdbeben, in dem wir Menschen machtlos den Willen der beherrschenden Gewalten hinnehmen und abwarten müssen, aber kein Ereignis mehr, das im ganzen oder in einzelnen Teilen der Ausdehnung des Willens eines einzelnen gewesen wäre, ein solches Ereignis war der Krieg auf diesen Höhen, wie wir beim Nachdenken dieser Kämpfe wieder empfinden. Zwar erheben sich diese Menschen, diese Kämpfer, die hier kämpften, und einzelne insbesondere, zu wahrhaft antiker Größe — wenn die Antike für solches Selbsttum noch Maßstab sein darf —; aber trotzdem scheinen die Kämpfe hier von einst wie die Entlassung furchtbarer Gewitter, die der Kontrolle und des Einflusses der kleinen Menschen nicht mehr unterliegen.

22 Jahre sind es jetzt her, daß sich diese wohl furchtlichsten und gewaltigsten Kämpfe, die die Geschichte der Menschheit kennt, hier abspielten; 22 Jahre sind es her, daß diese gleichzeitig stolzen und furchtbaren Namen: Baz, Douaumont, Fleury, Haumont, Bras, Mortomme, und wie sie alle heißen, die in Walhall verzeichnet stehen, für uns alle unergreiflich schweren Klang bezeugen und wie entsetzliche Schmerzen so große Hoffnungen bargen; 22 Jahre sind es jetzt her, daß sich hier zwei Feinde ineinander verkrampft und verblieben hatten und jeden Zollbreit Bodens erkämpften und verteidigten und verteidigten und erkämpften; 22 Jahre sind es her, daß hier auf beiden Seiten unerhörte Taten des Edelmut, der Kameradschaft, der Ritterlichkeit von äußerster Zerkämpfung und Befeldung, innerlich aber zur höchsten Reinerung des Selbsttums gelangten Mannern getan wurden.

Es ist ein unergreiflicher Eindruck, der sich unter Bewußtsein, als wir durch die kleinen, primitiven, elenden Kasematten des Forts Baz gehen und uns von einem Hügel die strategische und die geographische Lage der hier einst eingeschlossenen, tagelangen Scharen erläutern lassen. Gewiss, es ist eigentlich eine „Fremdenführung“, die hier veranstaltet wird; aber was wird aus ihr, da hier auf diesen Höhen ja doch ein Verwandter, ein Freund und fast jedem von uns kämpfte, litt und starb, welcher Gedanke, zu denken, daß halb Europa seine Söhne erlegte, um sie auf diesem Zollbreit Bodens kämpfen und sterben zu lassen! Welche Eingänglichkeit, mit der uns die Stollen und spanischen Reiter, die verrosteten Maschinengewehre und Granatpflaster anstarrten! Welche

der Kolonne aus Rotterdam, den Haag und Amsterdam, der sächsischen und gab so untern deutschen einen stolzen Rückhalt. Die deutsche Geländekunde, die Generaloffensive von Rotterdam erlitt, die die Frauen-Mannschaft wurde sehr herzlich begrüßt. Seitens — besonders im Verhältnis und in den Reihen — wurden etwas beeinträchtigt, da das Wetter zu einer leichteren Veranlassung nicht gerade anprechend war. Zum Teil herrschte Gegenwind. Bei der deutschen Mannschaft vermehrte man die Dresdener Truppen, die durch Kumborn, Hannover, vertreten war. Hätte nicht viel gefehlt, dann wäre durch Dora die deutsche Mannschaft gekommen. Von 1.65 Meter verlor die deutsche Reitertruppe die 1.67-Meter-Marke auf überlappen, aber erst beim dritten Versuch gelang es, aber, aber mit dem Finger hatte sie noch die Patte berührt und so ging auch dieser Versuch fehl. Während die Sprintertruppe fast durchweg an Holland fielen, blieb die 4-mal-100-Meter-Staffel eine höhere Beute unserer deutschen Mannschaft.

BWB gewinnt den Königspreis von Belgien

Seit vielen Wochen steht nun der belgische Badest Spa im Blickpunkt des europäischen Motorsports — und ein deutscher Sieg reichte sich dort an den anderen. Mit der internationalen Dreitagesfahrt fing es an, vor 14 Tagen krönte der „talente“ Feldwebel Eberhard Meier aus München seine junge Kennfahrerlaufbahn mit dem Sieg im Großen Preis von Belgien, und nun endete im 4-Stunden-Rennen der Sportwagen um den Königspreis von Belgien wieder BWB vorne. Es wurde ein großartiger Sieg der deutschen WSK-Mannschaft auf den schmalen WSK-Wagen im Kampf um die vom verstorbenen König Albert von Belgien gestiftete Trophäe. Eberhard Meier, der Führer der Sportwagen auf dem 14.8 Kilometer langen Dreitageskurs von Francorchamps — Malmedy — Stavelot. Es regnete fast ununterbrochen und es war wirklich nicht so einfach, über die vorgerutschten Stundenmittel zu kommen. Die drei BWB umkreisten aber mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks von Beginn an das Straßenkreuz und fuhren weit mehr als den geforderten Schnitt von 104 Km-Std. Noch nach 20 Stunden lag der Durchschnitt der drei deutschen Wagen

über 112 Km-Std. und sie beendeten das Rennen mit einer Gesamtleistung von 2824,520 Km. = 111,480 Km-Std. Es waren. Das war der erste Sieg des WSK im Königspreis, der nunmehr in zwei Jahren wieder ausgetragen wird. Verteidiger des Pokals war die deutsche WSK-Mannschaft, die bereits zweimal die Trophäe gewonnen hatte und nunmehr vor dem endgültigen Gewinn stand. Aber, der noch beim 24-Stunden-Rennen in Le Mans so hervorragend abschnitt hatte, war aber diesmal dem WSK verfallen. Bereits nach 15 Stunden mußte der Wagen von Sauerwein — Graf Erlich wegen eines Bruchs des Schwanzarmbolzens ausfallen, jedoch nur noch zwei Wagen der WSK-Mannschaft, die Einzelwertung wurde gewonnen. Eberhard Meier verlor die Führung der 1500 Km. gefahren, und die Wagen fuhren recht gleichmäßig, ohne daß sie aber den geforderten Durchschnitt erreichten. Erst, der ebenfalls drei Wagen ins Rennen geschickt hatte, verlor schon nach zehn Stunden einen Wagen und kam in der Klasse bis 1100 Km. schließlich nur mit einem Wagen durch das Ziel. Das schnellste Rennen fuhr ein Alfa-Romero in der Klasse über 4000 cm. Hier kamen die Italiener Pintaruda-Sorici mit 124,850 Km-Std. Sommer-Vandetti lieferten wir schon in Le Mans kurz vor Schluss der Fahrt aus, nachdem sie bis dahin die Führung hatten.

verließ, der aber alle Feigheit und alle Kleinheit triumphierte. Und wie uns diese Schatten, bevor sie entschwinden, jetzt ernst, aber nicht mit Trauer, fest, aber nicht mit Vorwurf, anschauen, da scheinen sie uns eine Botschaft von diesen Höhen an der Maas mitzugeben, die in die Hände erschallen soll, eine Botschaft zur Mahnung und zur Festigung, zum Kampf und zum Leben, zum Dienen und Gehorchen, zum mitleidigen Sterben der Männer zweier Völker. Und wir lesen in diesen Wänden die Verpflichtung, zu verstehen, wie einst der Wanderer in Sparta, den Heimatländern dieser toten Helden, daß wir sie ... liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl“.

Generalappell auf Leistung und sozialen Anstand

Wie der Betrieb sich am Leistungskampf beteiligen kann.

Nachdem der zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe durch die Aufgabe des Reichsorganisationsleiters Dr. Reu und des Beauftragten für die Gesamtdurchführung, Dr. Supplauer, eingeleitet worden ist, können die einzelnen Betriebe ihre Teilnahmeerklärung abgeben. Der Leistungskampf erfolgt in Durchführung der Verfügung des Führers über den „nationalsozialistischen Mutterbetrieb“. Mehr als 44.000 Betriebe hatten bei seiner erstmaligen Veranstaltung sich freiwillig beteiligt. Allein an schließlichen freiwilligen sozialen Leistungen verzeichnete der VöV. Die Betriebe mehr als 785 Millionen RM. aufgebracht. Der Leistungskampf beginnt mit dem Antrag des Betriebsführers beim zuständigen Gauobmann der VöV. Der Antrag ist über den zuständigen Kreisobmann der VöV, einsendend und muß obmann unterzeichnet sein. Der Leistungskampf beginnt am 1. August. Der Gauobmann überleitet auf den Antrag hin dem Betriebsführer die hierfür bestimmten Fragebogen, dem die Betriebsordnung des Betriebes bei der Rückmeldung beigefügt werden muß.

Die Überprüfung des Betriebes bezieht sich auf die Leistungsabgabe und auf den sozialen Anstand der Führung und Gefolgschaft. Es werden bei der Überprüfung mit der fachlichen Mitarbeiter der Gauverwaltung, der zuständigen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft, der zuständigen Reichsverbände der Arbeit und der Gauobmann gibt an Hand der Prüfungsunterlagen für den Betrieb eine genaue schriftliche Beurteilung ab, die von ihm persönlich zu unterzeichnen ist. Die der Auszeichnung würdigen Betriebe schlägt der Gauobmann der VöV dem Leiter der VöV zur Auszeichnung vor. Der Leiter überleitet den ihm würdigen Betrieben, und zwar in feierlicher Form am 1. Mai vor der Gauarbeitskammer. Der Gauobmann der VöV, meldet also die ausgezeichneten Betriebe dem Reichsorganisationsleiter der VöV, und Reichsleiter der VöV. Der Führer selbst verleiht dann auf Vorschlag durch den Reichsorganisationsleiter die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“.

Daneben können als Stationen auf dem Wege zu dieser höchsten Auszeichnung für einen deutschen Betrieb folgende Leistungsabgaben erbracht werden:

Der Weg zum sozialen Aufstieg

Deutsche Arbeitererschaft ist nicht ausgelugt von Begabungen. — Die letzten Schranken fallen.

Die sozialpolitische Zeitschrift der deutschen Jugend „Das junge Deutschland“ nimmt zur systematischen Auslese aus den minderermittelten Schichten Stellung. Die Begabtenförderung, die sich auf einer gründlichen Begabtenforschung aufbauen und zentral gesteuert werden muß, gründet sich auf dem Willen, 1. das Recht des Leistungsstrebenden durch Mittel der Sozialpolitik zu verwirklichen, 2. den Mangelerscheinungen im Arbeitsmarkt durch umfassende Auswertung aller Anlagen des Volkes, insbesondere des Nachwuchses, zu begegnen, und 3. den hochwertigen Erzeugnissen, durch ein geeignetes Ausbildungsmittel zu realisieren und zu eröffnen. Bei einer Ausbeurteilung mit der Meinung, daß von den minderermittelten Schichten nennenswerte Begabungen nicht mehr erwartet werden könnten, lag die Stellungnahme: Diese Auffassung, die man als Sozialdarwinismus bezeichnen könnte, sage, daß sich die biologisch wertvollsten Teile eines Volkes stets in die Schichten befinden, denen man einen besonderen Rang zuschreibe. Demgegenüber ist die Auffassung, daß die biologische Wertigkeit der sozialen und biologischen Ausbildung. Gewiss sollte kein Zweifel darüber bestehen, daß viele der begabten Kinder von Arbeitern, Angestellten, kleinen Bauern der Aufstieg gelungen sei und sie dazu beigetragen (D. 24.8. 3. Kuhlmann (D. 20.5. 4. Anst. (D. 20.5. 5. 80 Meter Hürden: 1. Demme (D.) 11.9. 2. Boortge (D.) 12. 3. Traute (D.) 12.1. 4. Weisenborn (D.) 12.1. 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (A. Kuhlmann, Volat, Kohl, Demme) 49.5. 2. Holland (ter Braake, Voobin, Boortge, de Vries) 50.1. 3. Dänemark: 1. Ratten (D.) 1.65. 2. Roen (D.) 1.60. 3. van Balen-Blanken (D.) 1.60. 4. Bagemann (D.) 1.55. 5. Weisprung: 1. Voh (D.) 5.28. 2. Bagemann (D.) 5.16. 3. van Balen-Blanken (D.) 4.92. 4. Valentini (D.) 4.85. 5. Kugelstein (D.) 1. Bellef (D.) 13.405. 2. Kirschhoff (D.) 12.90. 3. Miessing (D.) 11.25. 4. Albers (D.) 10.52. 5. Meier. Diskus: 1. Miessing (D.) 38.91. 2. Kirschhoff (D.) 38.10. 3. Bellef (D.) 37.30. 4. van der Balme 36.16. 5. Speer: 1. Matthes (D.) 42.80. 2. Kahle (D.) 40.91. 3. de Rod (D.) 38.25. 4. Dieben (D.) 36.24.

hätten, die Fülle der guten Begabungen in den „oberen“ Kreisen zu vermehren.

Wir glauben aber nicht, so sagt das „Junge Deutschland“, daß unsere Arbeitererschaft (von Bauerntum zu reden, verbleibt an dieser Stelle der beschränkte Raum) bereits von allen Begabungen ausgelugt ist. In den Lebensläufen der Reichs- und Gauleiter des Berufsleistungskampfes tauche immer wieder die Tatsache auf, daß der berufliche Eintrag von der früheren Erwerbstätigkeit des Vaters bestimmt war. Nun könnte man behaupten, daß sich die Kräfte vollständig wieder emporarbeiten würden. Das müßte für die Folge von Generationen in gewissem Maße zutreffen. Das deutsche Volk könne es sich aber zu verweigern, nur Generationen entwidelter Facharbeiter will, statt eine gesunde Förderung zu betreiben. Der Aufstieg dürfte nicht mehr mit einer Kleinhaltung der Familie erlaubt werden. Es kommt nicht darauf an, möglichst viele Arbeiterkinder auf die Hörsäle der Hochschule zu bringen. Man brauche nicht aus Hörsälen Akademiker zu machen. Wir brauchen tüchtige Diplom-Ingenieure, aber ebenso tüchtige Bauarbeiter und Bauarbeiter, tüchtige Facharbeiter und tüchtige Bauern. Niemand sollte das Urteil über die Begabungshöhe von einzelnen Schulkindern auf der höheren Schule abhängig machen, sondern jedem nach seiner Art fördern. Gerade in den Kreisen der deutschen Arbeitererschaft liegt für die Förderungsbewegung noch ein weites, bisher kaum beachtetes Feld.

Am 9.7.2 waren waren am vorerstend letzten Sonntag schneller als der Bremische SV. Noch schallender erging es Rixe Charlottenburg. Die Charlottenburgerinnen wurden in der großen Lagenkaffee in der tüchtigen Mannschaft des 1. Frauen-SV. Duisburg 1910 ganz hart befeuert und mußten hinter dem WSK-Breslau lauern mit dem dritten Platz vorlieb nehmen. Mit 5:48 Minuten ist die Zeit der Duisburgerinnen recht auf. Den Meistertitel im 100-Meter-Rückenwettbewerb holte sich der Meistertitel beim Schluß mit 1:09 Minuten ebenfalls sehr sicher vor dem Stettiner Rixe. Der 1:11.6 benötigte. Weitere Sieger der Titelverteidigerin bei den Kunstsprüngen der Männer durch Erhard Weiß-Dresden mit 159.81 Punkten und im Turnspringen der Frauen durch Sule Heime-Berlin mit 40.03 Punkten. Auch Altmeister Edwin Fischer, Breslauer SV., war im 100-Meter-Kraulschwimmen mit genau einer Minute nicht zu schlagen. Dort verließen hier die Kämpfe um die Plätze.

Die beiden Brückstufen brachten durch Dettas Maadeburg und den 1. Frauen-SV. Duisburg 10, der bereits seinen zweiten Titel gewann, Favoritenlage. In Abwesenheit der Vorkampfmehrer, Glabbed 13, holte sich Dettas Maadeburg die 4-mal-200-Meter-Brückstufen in 1:42.9, während die Duisburgerinnen in der 3-mal-200-Meter-Brückstufen in 9:47 ganz überlegen gewannen. Eine Überbahrung war die Niederlage von Berner Flach-Berlin, der von seinem jungen Landsmann Heine Arendt in 4:49.2 über 400 Meter Kraul geschlagen wurde. Das gleiche Rennen der Frauen endete mit einem Siege der Charlottenburger Rixe Dalsburg, die mit einer Zeit von 5:43.9 unter dem internationalen Durchschnitt blieb.

Am Schlußtag der Deutschen Schwimmmeisterschaften fiel am Vormittag sowohl die Brückstufen über 3 mal 200 Meter für Frauen (A. O.) als auch die Männer-Lagenkaffee (A. O.) an die tüchtigen Vertreter des SC. Weiden Wörms, die damit ihre vorläufigen Erfolge wiederholten und erneut Reichsführer wurden. Nachmittags ist noch das Wasserball-Wettbewerb zwischen der deutschen Nationalmannschaft und einer jugoslavischen Auswahl, das die „Nationalen“ mit 5:2 (2:1) Toren zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

In den Radmittelschritten hatten sich trotz des voraufgegangenen Regens 10.000 Zuschauer eingestellt, jedoch die Anlage bis auf den letzten Platz belegt war. In der 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel erlebte man den erwarteten spannenden Kampf zwischen dem Titelverteidiger Bremischer Schwimmverband, Spandau 04 und Schwaben Stuttgart. 1. Spandau 04 (Wille, Müller, Vöck, C. Eberharder) 4:10.1 Min. 2. Bremischer SV. (Seibel, Rummund, Wefamp, Jülicher) 4:11.6. 3. Schwaben

Vorbildliche Berufserziehung, vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, vorbildliche Heimstätten und Wohnungen, vorbildliche Förderung von Rdx., vorbildlicher Kleinbetrieb, wozu noch die Aktion „Das schöne Dorf“ kommt.

Der edelste Lohn für berufliche Leistung

70 Sieger und Siegerinnen aus dem Berufsleistungskampf aller Schaffenden des Gau Westfalen-Nord besuchten die Festspiele der HJ. in Weimar.

RSO) In der Zeit vom 9. bis 14. Juli besuchte 70 Sieger und Siegerinnen des Berufsleistungskampfes alle Schaffenden aus dem Gau Westfalen-Nord die Stadt Weimar, um an den Festspielen der HJ. teilzunehmen. Mit ihnen werden sich auch in der Stadt der Kunst die Berufsleute der deutschen Jugend aus allen Teilen des Reiches zusammentreffen, um sich der großen Werte unserer Klassiker zu erinnern. Für die Tüchtigsten der Jugend aus allen Berufen wird dieses Erlebnis in Weimar den edelsten Lohn für ihre Mühe und ihren Fleiß bringen.

Hindernisse auf den Reichsautobahnen.

Von der Obersten Bauleitung Eifen der Reichsautobahnen wird darauf hingewiesen, daß von der motorisierten Straßenpolizei und den Aufsichtspersonen der Reichsautobahnen in letzter Zeit häufiger festgestellt wurde, daß Kraftfahrer ihren Wagen auf der Reichsautobahn aufstellen und verlassen. In der vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrsordnung vom 14. 5. 1935 wird im § 7 das Verbot ausgesprochen, auf den Fahrbahnen verkehrsbehindernde oder verkehrsgefährdende Handlungen vorzunehmen. Das Aufstellen von Kraftfahrzeugen auf den Fahrbahnen stellt einen Verstoß gegen diese Bestimmung dar, die der Erhaltung der Sicherheit auf den Reichsautobahnen und insbesondere auch ihrer Freibehaltung von Hindernissen dient. Ein auf der Fahrbahn stehendes Fahrzeug bildet immer ein Hindernis im Sinne des § 7 der VöVVO, und zwar auch dann, wenn es nur teilweise auf der Fahrbahn steht. Jeder Verstoß gegen diese Bestimmung kann strafrechtlich verfolgt werden.

Wenn das Aufstellen des Fahrzeuges durch einen Notfall verursacht wird (z. B. durch einen Motor Schaden oder eine Reifenpanne), liegt natürlich kein Verstoß gegen § 7 VöVVO vor; auch in diesem Falle ist es dann erforderlich, das Fahrzeug an den äußersten rechten Rand der Fahrbahn unter Benutzung des festen Randstreifens zu bringen und nach Möglichkeit gegen den nachfolgenden Verkehr durch Posten oder Signale zu sichern.

Halte- und Parkmöglichkeiten seitlich der Fahrbahn sind durch die Errichtung von Rast- und Parkplätzen geschaffen worden, die von allen Kraftfahrern unentgeltlich benutzt werden können.

Die Dienststelle des Landeskulturwalters Gau Westfalen-Süd

umfaßt folgende Abteilungen:

1. Musik: Landesleiter Kammermusiker F. Geffert.
2. Bildende Künste: Landesleiter Reg.-Baumeister Wilhelm Stommel.
3. Theater: Landesleiter Schauspieler W. Schröder.
4. Schrifttum: Landesleiter Schriftsteller R. Eggers.
5. Rundfunk: Landesleiter Gauhauptstellenleiter August Wlmanen.
6. Film: Landesleiter Gauhauptstellenleiter Kurt Welge.

Die obengenannten Landesleiter wurden auf Vorschlag des Landeskulturwalters unter Zustimmung der Präsidenten der betr. Einzelkammern und des stellv. Gauleiters Pq. Leiter durch den Präsidenten der Reichskulturkammer bestätigt. Die Sprechzeiten der Landesleiter werden noch bekanntgegeben. Alle Zuschriften sind an den Landeskulturwaller, Landesleiter für Musik, bild. Kunst usw., Bochum, Wilhelmstraße 15-17, zu richten.

An heißen Tagen

Chlorodont
- es reinigt und erfrischt den Mund!

Frauen setzte sich der Nachwuchs durch. Erste Platzhölzer hatte als Titelverteidigerin seinen alten Tag. Sie mußte die Überlegenheit der jüngeren Kräfte anerkennen und kam nur auf den fünften Platz. 1. Sule (Reichsbahn Berlin) 3:05.7, 2. Weidhaide (Frauen-SV. Duisburg) 3:08.6.

Unter vielfacher Meißer im 200-Meter-Brückschwimmen & Sule mußte sich doch der Jugend beugen. In einem dramatischen Rennen wurde Sule-Bremen neuer dramatischer Meister in 2:43.2 vor Sitas in 2:44.5.

Über 200 Meter Kraul wurde Sule-Warth in überlegenem Stil wieder Meister. Er schlug mit einem Vorsprung in 2:28.2 Min. an. Den zweiten Platz belegte Freie in 2:21.6; Rix und Heilmann kamen in totum Rennen auf den dritten Platz.

Meister Heine Arendt hatte über 1500 Meter Kraul seinen Gegner zu fürchten. Er siegte in 20:47.1 Min. vor Frede und Braimara. Da die Titelverteidigerin Christl Ruppe für das 100-Meter-Rückenwettbewerb der Frauen nicht gemeldet hatte, trat die Spandauerin Inge Schmitz als Favoritin. Sie lag auch gleich in Führung und hatte bei der Wende einen Vorsprung von einem Meter erkämpft vor ihrer Vereinstameradin Volad, die zum Schluß den zweiten Platz gegen die Duisburgerin Kellermann hart verteidigen mußte.

In der Lagenkaffee der Männer gab es den erwarteten Kampf zwischen dem Titelverteidiger Glabbed 1913 und dem Bremischen SV. Glabbed hatte durch seinen Rückenwettbewerb Simon einen Vorsprung von drei Metern herausgeholt. Die Entscheidung brachte jedoch der junge Balke von Bremen, der über 200 Meter Kraul gegen Heine drei Meter aufholte, wobei die beiden schafften Rivalen gleichzeitig im Kraulschwimmen ins Wasser fielen. Heibel (Bremen) hatte hier in Sule (Glabbed 13) nicht viel zu schlagen. So siegte der Bremische SV., der mit Rundmund, Balke und Seibel die Staffel bestritt, in der Zeit von 5:02.6 Min. vor dem Vorkampfmehrer, Glabbed 13, in 5:06.6 Minuten.

Am Aushängewort der Frauen verteidigte Geria Baumerlang ihren Titel erfolgreich vor Sule Seime und Tatar.

Erhard Weiß befehl im Turnspringen der Männer wieder durch die Ruhe und Eleganz seiner Sprünge. Er wurde ungeschlagen wieder deutscher Meister.

In den Rahmenwettkämpfen der Deutschen Schwimmmeisterschaften in Darmstadt sind die Wettbewerbe sehr gut vertreten. Über 50 Meter Riden haterte sogar ein Siebzehnjähriger, ein Zeichen der Treue, die gerade die

Das
schmerzt
bewies
Volen
Wesfel-
u. a. de
meifter
zwei Ja
unterbo
gmann
in
St. Rhod
die Gens
Stafiel
aufstelln
man heb
feiner 9
Tages:
100
mener
nedt (V.
800 0
(V.) 1:5
(V.) 1:57
500 0
Reford),
4. Marss
400 0
(D.) 55,5
58,2.
4 ma
Gillmeier
Reford),
D i s t
(D.) 44,52
Stamm
(D.) 52,49
Stab
(D.) 3,90,
3,60 Meter
Dreiß
Hofmann
(D.) 40,0
4. Wölfler
Stand
33 Punkte.
Hoher
Vor rund
dem Grant
von Deut
kampf wur
schaft mit 1
Regenscha
müßte ein
der Anlage
schnell abge
einem vorü
festigen un
Ausstragen
In allen 17
fa. summe
in jeder Le
Peter-Lauf
Sekunden, de

Auf dem
deutsche Leid
dolland aus
sch nur einge
telle noch als
deutsche Kolon
am war saß
rauen einen
ette den Ge
deutsche Frau
te Leistungen
Sürfen — w
r eine Leide
redend war
urischen, Mar
aus, die W
tätte nicht
den ein W
überbringen
ar, aber mit
redend war
und so gic
interstaffel
4m-100-M
tischen Mann

BMB
Zeit vielen
im Blickau
deutscher Sie
international
den fränke
München le
ten im Grö
Belgien wie
der Sieg der
ellen BMB-
enen König
s Dauerze
rüber, so fi
meter lang
— Stavelot
wirklich nicht
demittel aus
mit der Reac
erten Schin
nen lag der

Sport-Kundschau

Montag,
11. Juli 1938

Bierfrontensieg unserer Leichtathleten

Deutsche Siege auch im Welthandballturnier und im 24-Std.-Rennen von Spa

Polen war ein harter Gegner

Das Polen genau wie im Vorjahr einer unserer schwersten Vorkampfgegner in der Leichtathletik ist, bewies schon der erste Tag des Treffens Deutschland gegen Polen vor 3000 Zuschauern auf dem Königsberger Sportplatz. Eine Folge des polnischen Antikommunismus war u. a. der neue deutsche Rekord über 5000 Meter von Altmeister Max Surina, der mit 14:41,4 seinen alten von zwei Jahren in Wittenberg aufgestellten Rekord erheblich unterbot. Von den neun Wettbewerben des ersten Tages gewann Deutschland sieben und besetzte im Disziplinenplan in den 400 Meter Hürden die beiden ersten Plätze.

In der 400 Meter Hürden liefen die beiden ersten Plätze. Erbschöpfung durch Moronecz. Außerdem hatte Polen die Genugtuung, im Fahrenswasser unter 1:47 Sekunden die Zeitungen zu gewinnen, was an Wert, wenn man bedenkt, daß während der ganzen Veranstaltung ein feiner Regen niederging. Die Ergebnisse des ersten Tages:

100 Meter: 1. Basolona (Polen) 10,8, 2. Borzmeier (Deutschland) 10,8, 3. Grämer (D.) 10,7, 4. Dusemer (D.) 10,8.

800 Meter: 1. Barbig (D.) 1:51,6, 2. Gassowitz (D.) 1:52,8, 3. Eiseberger (D.) 1:53,0, 4. Stanisewski (D.) 1:57,3.

5000 Meter: 1. Surina (D.) 14:41,4 (deutscher Rekord), 2. Naji (P.) 14:46,5, 3. Ederhard (D.) 14:48,8, 4. Marasewski (P.) 15:18,8.

400 Meter Hürden: 1. Darr (D.) 54,7, 2. Maur (D.) 55,5, 3. Maszewski (P.) 56,5, 4. Drosowski (P.) 58,2.

4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Gorhamer, Gilmeyer, Böhler, Grämer) 41,7, 2. Polen 42,0 (poln. Rekord).

Disfuss: 1. Schröder (D.) 46,81 Meter, 2. Hilbrecht (D.) 44,52, 3. Gierutze (P.) 43,46, 4. Fiebert (P.) 43,07.

Hammerwerfen: 1. Storch (D.) 54,88, 2. Lutz (D.) 52,49, 3. Kordas (P.) 45,04, 4. Weglarow (P.) 44,21.

Stabschub: 1. Moronecz (P.) 4,00, 2. Darrmann (D.) 3,90, 3. Hauswieser (P.) 3,80, 4. Schneider (P.) 3,60 Meter.

Dreiturn: 1. Kottasch (D.) 14,59 Meter, 2. Hofmann (P.) 14,25 Meter, 3. Luthaus (P.) 14,18 Meter, 4. Wöllner (D.) 13,99 Meter.

Stand nach dem ersten Tag: Deutschland 51, Polen 33 Punkte.

Meter in 48,5 Sekunden gegen den nur um Handbreite geschlagenen Nürnberger Peter Kobens.

93:87 gegen Dänemark

Vor etwa 2000 bis 3000 Zuschauern fanden sich am Sonntag in Hamburg die Leichtathleten von Deutschland und Dänemark im Rindfleischpark gegenüber. Die Bahn auf dem Sportplatz im Hammer Park war durch einen vorher niederschlagenden Regen etwas schlammig geworden, jedoch überlegende Zeiten nicht gelaufen werden konnten. Auf der Tribüne sah man Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht, sowie auch den Vize-Gauleiter Senator Richter, die einen knappen, aber verdienten Sieg mit 93:87 Punkten erlebten. Nach dem feierlichen Einmarsch der Mannschaften und dem Abspielen der Nationalhymnen begann der Vorkampft, zu dem Deutschlands Mannschaft in etwas veränderter Aufstellung antrat. Der Sechskampfkämpfer Fritz Müller, der im Wehrsport, Hürdenlauf und in der Schenkelstange einsetzte, wurde in einer Verletzung abgaben. Für ihn trat im Wehrsport Weber-Donabrid, im Hürdenlauf Vollmanns-Kreuz ein. Im Hürdenlauf startete an Schell, im Sechskampfkämpfer Hartnagel-Braunhewig für den Wehrsport. Im Hürdenlauf startete an Schell, im Sechskampfkämpfer Hartnagel-Braunhewig für den Wehrsport. Im Hürdenlauf startete an Schell, im Sechskampfkämpfer Hartnagel-Braunhewig für den Wehrsport.

Mit 23:0 Toren Handballweltmeister

Die Schweiz konnte gegen Deutschland nichts ausrichten / Der 3. deutsche Handballweltkrieg

Nach den Erfolgen des deutschen Handballsports im Olympischen Turnier und auf der ersten Hallen-Handball-Meisterschaft wurde Deutschland auch als Sieger im ersten Weltfeldhandballturnier, an dem insgesamt 10 Nationen teilnahmen, am Sonntag in der Halle des Reichssportplatzes in Berlin zum Weltmeister. Deutschland gewann mit 23:0 (12:0) Toren ein Ergebnis, das die Vorrangstellung der Deutschen klar unterstreicht. Schiedsrichter war Peter Petersen-Dänemark.

Wie schon das Ergebnis zeigt, gab es in diesem Entscheidungsspiel um den ersten Platz nur eine Mannschafft auf dem Feld. Von der ersten Minute an klappte das Zusammenstoß, und der würdevollste Sturm schraubte das Ergebnis nach Belieben hoch. Die deutsche Mannschaft der Schweizer wurden von der sicheren Verteidigung aufgehalten. Die wenigen mitunter recht gefährlichen Würfe hielt Torwart Lühde. In der fünften Minute zeichnete sich das Innenreißer aus, aber auch die Außenreißer machten sich um den Aufbau und in der Vorbereitung der Tore. Gelegentlich verdient. Entscheidend für die Überlegenheit war, daß lediglich ein Tor durch Dedungsspieler erzielt wurde. Mittelfeldler Hammerich warf den 20. Treffer ein. Die übrigen Tore waren: Drtmann (8), Theis (4), Klingler (4), Brüntgens (3) und Zimmermann (2).

Polen - Holland 12:5

Im Trostrundenkampf fanden sich noch Polen und Holland gegenüber. Die Polen waren den Holländern klar überlegen und legten verdient mit 12:5 (5:1).

Noch ein Sieg der Gudetendutschen

Auf dem Berliner Tiergarten-Sportplatz ist am Sonntag die Trostrunde zur Handball-Weltmeisterschaft ausgetragen worden.

Der Gewinn dieses Ehrenplatzes ist den Gudetendutschen nicht leicht gemacht worden. Der Gegner Polen bot mit zehn Mann — der Rechtsaußen mußte schon bald wegen seines unvorsichtigen Verhaltens des Feldes verwiesen werden — eine hervorragende Leistung und war bis kurz vor Schluss immer noch mit einem oder sogar zwei Toren in Führung. Erst ein energischer Endspurt brachte den Vertretern der Tischeilomafel einen verdienten 12:10 (5:5) Sieg, den sie vor allem ihrem würdevollen rechten Flügel Polista-Korb verdanken, die allein 7 Tore warfen. Die übrigen Treffer erzielten Kachlets (1), Seidler und Mittelfeldler Grödel (je 2). Polen hatte keinen besten Mann im Linksaußen Grubert, der 7 von 10 Toren warf.

Dänemark besiegte Holland 9:3 (3:3)

Wenn die Holländer auch bis zur Pause das Spiel vollkommen offen halten konnten, so trat das bessere Können der Nordländer doch klar zutage.

Luxemburg - Rumänien 12:6 (5:3)

Im letzten Kampf war Rumänien mit 12:6 (5:3) Toren Luxemburg klar um eine Klasse überlegen. Der Fortschritt dieser Mannschaft, die einen höheren als den vorletzten Platz verdient hätte, war auffallend. Allerdings hatten der Torwart und die Stürmer Luxemburgs unwahrscheinliches Pech.

Die Reihenfolge der unplatzierten Mannschaften nach der Trostrunde ist folgende: 5. Rumänien, 6. Tischeilomafel, 7. Polen, 8. Dänemark, 9. Holland, 10. Rumänien, 11. Luxemburg.

61.-Handball-Reichsmeisterschaft

Donau - Sellen 7:6.

Unter vielfacher Meisterschaft im 200-Meter-Handballturnier im Handball führte am Sonntag in Frankfurt/Main die Gruppen Donau und Sellen zusammen. Die 61.-Männer aus der Nordmark waren technisch sicher und siegten mit 7:6 (3:2), doch ihr vielversprechender Sturm mit Berwein, Schmalzer und Polat spielte nicht ohne Schwächen. Vor 3000 Zuschauern, unter ihnen SA-Deputationsführer Beckerle, fiel das entscheidende Tor eine Minute vor Schluss.

Hoher Punktsieg über die Schweiz

Vor rund 6000 Zuschauern kämpften am Sonntag auf dem Frankfurter Sportplatz die Leichtathletenmannschaften von Deutschland und der Schweiz. Dieser 17. Vorkampft wurde, wie alle übrigen, von den deutschen Mannschaften mit 108:50 Punkten überlegen gewonnen. Einige Regenschauer zu Beginn schabten weder den Athleten noch der Anlage, als jedoch später der Regen sich verflüchtete, mußte eine halbbründige Pause eingelegt werden. Die schnell abgetrocknete Bahn war auch nach dieser Zeit in einem vorzüglichen Zustand. Es waren trotz des fast einseitigen Kampfes, den die Deutschen summiert unter feinsten, großartigen Leistungen an der Tagesordnung. In allen 17 Wettbewerben stellte Deutschland die Sieger, ja, neunmal wurden sogar die ersten und zweiten Plätze in jeder Disziplin belegt. Herausragend sind der 100-Meter-Lauf des Schweizerin Manfred Reichs in 10,4 Sekunden, der Sieg von Rudolf Kludsch-Jena über 400

Der Kampf begann mit dem 110-Meter-Hürdenlauf, der von den Dänen Thomsen mit 15,1 Sek. und von Lutz von Vollmanns mit 15,1 Sek. gewonnen wurde. Die Dänen vergrößerten ihren Vorsprung durch einen Doppelsieg im Stabschub und belegten auch im 80-Meter-Lauf sowie im 100-Meter-Lauf gute Plätze. Erst nach der letzten Uebung, dem 1500-Meter-Lauf, konnte Deutschland knapp mit 48:46 Punkten in Führung gehen. Der Vorsprung wurde gehalten bis zum 10. Wettbewerb, wo die Dänen nochmals auf 58:53 Punkten gleichziehen konnten. Durch die ersten Plätze von Hartnagel und Seibert im Kugelstoßen war dann der Sieg sichergestellt, zumal die abschließende Schenkelstange auch noch an Deutschland fiel. Der frühere dänische Weltrekordmann Denny Nielsen bildete im 1500-Meter-Lauf eine Enttäuschung. Der beste Rötling in 4:04,4 vor Stiegalt und B. Løren, während Nielsen mit 4:09 erst den vierten Platz einnehmen konnte. Der dänische Springer Roul Otto kam zu einer guten Doppelrolle im Wehrsport mit 7,01 Meter und im Hürdenlauf mit 1,85 Meter. Der Rekordverlust über 1,91 Meter schloß. Die 500 Meter waren die Spitze, durch die 1000 Meter in 2:52, die 3000 Meter in 15:07,9 vor Wärmelinde, der in den ersten Runden ihm dicht auf den Fersen folgte, dann aber bis über eine halbe Runde zurückfiel, aber doch noch den Schlusspunkt des Dänen S. Løren zurückwies. Eine gute Zeit lief der Däne Thomsen im 110-Meter-Hürdenlauf in 15,1 Sek. Ein spannendes Rennen war der 800-Meter-Lauf, den sich im Endspurt der deutsche Schumacher in 1:55,5 Min. vor dem bekannten Dänen E. Røle (1:56,2) halten konnte. Deutschland konnte insgesamt sieben Siege erringen. Die abschließende Schenkelstange, die Halencler bestritten wurde, war ein spannendes Rennen. Die drei ersten deutschen Läufer hatten jeweils einen knappen Vorsprung herausgearbeitet. Dr. Halencler konnte dann nur mit Mühe den Antikomm des Dänen Chle noch abwehren und mit Bruchbreite gewinnen.

Deutschland - Ungarn 14:3 (5:3)

Einer der Hauptkämpfe um die Handball-Weltmeisterschaft fand am Samstag auf dem Platz des Berliner SC an der Hagen vor rd. 3000 Zuschauern statt, und zwar hatte Deutschland die Ungarn zum Gegner, die mit 14:3 (5:3) Toren besiegten wurden. Die deutsche Mannschaft wurde in der ersten Hälfte durch das Kreisspiel der Ungarn etwas verunsichert, der deutsche Sturm sorgte aber mit seinen Durchbrüchen für die 5:3-Führung zur Pause. Nach dem Wechsel drehte die deutsche Mannschaft hart auf und nun fiel Tor auf Tor. Die Ungarn gingen in dieser Spielhälfte leer aus.

Gudetendutsche schlagen Dänemark

Knapp aber verdient war der vorher ersetzte Sieg der Gudetendutschen Mannschaft der Tischeilomafel in der Trostrunde mit 6:5 (2:2) über Dänemark. Die Niederlage der tapferen Dänen ist als etwas unglücklich zu bezeichnen, denn bis weit in die zweite Spielhälfte hinein hatten sie stets noch vom Kampf.

Schweiz - Schweden 5:2 (2:1)

Zu dem dritten Spiel im Vorrundenturnier waren mehr als 1000 Zuschauer gekommen, die besonders im Hauptkampf zwischen Schweden und der Schweiz vorzügliche Leistungen zu sehen bekamen. Der Sieg der Eidgenossen mit 5:2 (2:1) ist auch in dieser Höhe gerechtfertigt. Die Schweizer werden auch im Endspiel am Sonntag für Deutschland einen starken und beachtenswerten Gegner abgeben.

Frauensieg in Rotterdam

Leichtathletikländerkampf Holland - Deutschland 40:57

Auf dem Nieuw-Sportplatz in Rotterdam kam die deutsche Leichtathletikdelegation am Sonntag gegen Holland zu einem schönen Sieg. 1500 Zuschauer hatten sich nur eingefunden, was aber für holländische Verhältnisse noch als recht gut bezeichnet werden kann. Die deutsche Kolonie aus Rotterdam, den Haag und Amsterdam war zahlreich vertreten und gab so unseren deutschen Frauen einen schönen Rückhalt. Die deutsche Geländekampfbatte den Generaltonus von Rotterdam entzündet. Die deutsche Frauen-Mannschaft wurde sehr herzlich begrüßt. Die Leistungen — besonders im Wehrsport und in den Hürden — wurden etwas beeinträchtigt, da das Wetter für eine Leichtathletikveranstaltung nicht gerade anerkennend war. Zum Teil herrschte Gegenwind. Bei der deutschen Mannschaft vermehrte man die Dresdenerin Kraus, die durch Kuhlmann, Hannover, vertreten war. Kraus nicht viel gefehlt, dann wäre durch Dora Kraus ein Weltrekordbruch gelungen. Von 1,65 Meter verlor die deutsche Vertreterin die 1,67-Meter-Marke um überproportional, aber erst beim dritten Versuch gelang es zwar, aber mit dem Finger hatte sie noch die Latte berührt und so ging auch dieser Versuch fehl. Während die Sprinterinnen fast durchweg an Holland fielen, blieb die 4-mal-100-Meter-Staffel eine sichere Beute unserer deutschen Mannschaft.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Koen (Holland) 12,2, 2. Kuhlmann (Deutschland) 12,2, 3. Kohl (D.) 12,3, 4. ter Braake (D.) 12,8, 5. 200 Meter: Koen (D.) 24,6, 2. Voigt (D.) 24,8, 3. Kuhlmann (D.) 25,5, 4. Kneit (D.) (ohne Zeit), 80 Meter Hürden: 1. Dempe (D.) 11,9, 2. Boorack (D.) 12,3, 3. ter Braake (D.) 12,1, 4. Weisenborn (D.) 12,1, 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Kuhlmann, Voigt, Kohl, Dempe) 49,5, 2. Holland (ter Braake, Voelhuin, Boorack, de Vries) 50,1, 3. 800 Meter: 1. Katten (D.) 1,65, 2. Koen (D.) 1,60, 3. van Balen-Blanken (D.) 1,60, 4. Hagemann (D.) 1,55, 1500 Meter: 1. Voh (D.) 5,28, 2. Hagemann (D.) 5,16, 3. van Balen-Blanken (D.) 4,92, 4. Valentin (D.) 4,85, 5000 Meter: 1. Kugelstößen: 1. Wessell (D.) 13,405, 2. Kirchoff (D.) 12,90, 3. Kirchoff (D.) 11,25, 4. Kirchoff (D.) 10,52, 100 Meter: 1. Wessell (D.) 38,91, 2. Kirchoff (D.) 38,10, 3. Wessell (D.) 37,30, 4. van der Walme 36,16, 5. 200 Meter: 1. Matthes (D.) 42,80, 2. Kahle (D.) 40,91, 3. de Rod (D.) 38,25, 4. Dieben (D.) 36,24.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Alte Meister bewährten sich neben jungen Nachwuchskräften

Vor rund 5000 Zuschauern wurden im Großen Saal in Darmstadt Samstag nachmittags die ersten Meisterschaften der diesjährigen großdeutschen Schwimmmeisterschaften abgehalten. In den Staffelschwimmwettbewerben gab es zwei große Ueberrassungen. So wurde der harte Bremische Schwimmverband in der 4-mal-200-Meter-Krautstaffel von Schwaben Stuttgart geschlagen. Die Württemberger benötigten 9:47,2 und waren damit viersechzig Sekunden schneller als der Bremische SV. Noch schlimmer erlitten es die Charlottenburger. Die Charlottenburgerinnen wurden in der großen Vagenkaffel von der tüchtigen Mannschaft des 1. Frauen-SV Duisburg 1910 ganz klar besiegt und mussten hinter dem USC Breslau lagern mit dem dritten Platz vorlieb nehmen. Mit 5:48 Minuten ist die Zeit der Duisburgerinnen recht gut. Den Meistertitel im 100-Meter-Rückenschwimmen holte sich der Meisterteins Schlaus mit 1:09 Minuten ebenfalls sehr sicher vor dem Stuttgarter Riese, der 1:11,6 benötigte. Weitere Sieger der Titelverteidiger gab es im Kugelstößen der Männer durch Erhard Weiß-Branden mit 159,81 Punkten und im Turmspringen der Frauen durch Sule Deime-Berlin mit 40,03 Punkten. Auch Altmeister Edwin Fischer, Breslauer SV, war im 100-Meter-Krautschwimmen mit genau einer Minute nicht zu schlagen. Statt verließen hier die Kämpfe um die Plätze.

BMW gewinnt den Königspreis von Belgien

Seit vielen Wochen steht nun der belgische Badeort Spa im Mittelpunkt des europäischen Motorsports — und ein deutscher Sieg reichte ihm dort an den anderen. Mit der internationalen Dreitagesfahrt ging es an, vor 14 Tagen trönte der „talende“ Weltmeister Schorsch Merz aus München seine junge Rennfabrik auf dem Weg zum Sieg im Großen Preis von Belgien, und nun endete im 14-Stunden-Rennen der Sportwagen um den Königspreis von Belgien wieder BMW vorne. Es wurde ein großartiger Sieg der deutschen NSKK-Mannschaft auf den kleinen König-Wagen im Kampf um die vom verstorbenen König Albert von Belgien gestiftete Trophäe. Erstes Dauerrennen — und schon ein Sieg. Wie die Kilometer langen Dreifachstrecken von Francorchamps-Malmedy-Stavelot. Es regnete fast ununterbrochen und es war wirklich nicht so einfach, über die vorgerutschten Stundenmittel zu kommen. Die drei BMW umkreisten aber mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks vom Beginn bis zum Ende das Straßenstück und fuhren weit mehr als den geforderten Schnitt von 104 Km-Std. Nach noch 20 Stunden lag der Durchschnitt der drei deutschen Wagen

über 112 Km-Std. und sie beendeten das Rennen mit einer Gesamtzeit von 264:520 Km. = 111,480 Km-Std. je Wagen. Das war der erste Sieg des NSKK im Königspreis, der nunmehr in zwei Jahren wieder ausgetragen wird. Verteidiger des Pokals war die deutsche Adlermannschaft, die bereits einmal die Trophäe gewonnen hatte und nunmehr vor dem endgültigen Gewinn stand. Adler, der noch beim 24-Stunden-Rennen in Le Mans so hervorragend abgeschnitten hatte, war aber diesmal vom Pech verfolgt. Bereits nach 15 Stunden musste der Wagen von Sauerwein — Graf Orlich wegen eines Bruchs des Schwingarmbolzens aussteigen, jedoch wurde von den vier gefahrenen Mannschaften das Rennen: Lancia — Venzila. Die italienische Firma war in der Klasse der 1500 ccm gefahren, und die Wagen fuhren recht gleichmäßig, ohne daß sie aber den geforderten Durchschnitt erreichten. Fiat, der ebenfalls drei Wagen ins Rennen geschickt hatte, verlor schon nach zehn Stunden einen Wagen und kam in der Klasse bis 1100 ccm schließlich nur mit einem Wagen durch das Ziel. Das schnellste Rennen fuhr ein Alfa-Romero in der Klasse über 4000 ccm. Hier kamen die Italiener Benincasa-Sinetti auf 299,632 Km. = 124,859 Km-Std. Sommer-Bienetti schied vor ihm in Le Mans aus, weil er nach dem Start aus, nachdem sie bis dahin die Führung hatten.

Die beiden Vorkampfkämpfe brachten durch Hellas Magdeburg und den 1. Frauen-SV Duisburg 10, der bereits seinen zweiten Titel gewann, Favoritenlage. In Abmelenheit der Vorkampfmehrs, Gladbeck 13, holte sich Hellas Magdeburg die 4-mal-200-Meter-Krautstaffel in 14:29, während die Duisburgerinnen in der 3-mal-200-Meter-Krautstaffel in 9:47 ganz überlegen gewonnen. Eine Ueberrassungen war die Niederlage von Werner Plath-Berlin, der von seinem jungen Landsmann Heinz Krenndt in 4:49,2 über 400 Meter Kraut geschlagen wurde. Das gleiche Rennen der Frauen endete mit einem Siege der Charlottenburger Rize Halbguß, die mit einer Zeit von 5:43,9 unter dem internationalen Durchschnitt blieb. Am Schluss der Deutschen Schwimmmeisterschaften zwischen der deutschen Nationalmannschaft und einer Ueberrassungen Auswahl, das die Nationalen mit 5:2 (2:1) Toren zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Stuttgart 4:12,2; 4. Alter SV, Breslau 4:23,2, 5. Weh-salen Dortmund 4:25,3.

Ueber 100 Meter Kraut im Frauenschwimmen ver-machte Greta Krenndt ihren Titel nicht erfolgreich zu ver-teidigen und mußte sich mit einem dritten Platz begnügen. Neue Meisterin wurde Edith Schmitz von Spandau 04 vor Ursula Voland. Im 200-Meter-Breitenschwimmen der Frauen setzte sich der Nachwuchs durch. Trude Moll-schlager hatte als Titelverteidigerin keinen guten Tag. Sie mußte die Überlegenheit der jüngeren Kräfte an-erkennen und kam nur auf den fünften Platz. 1. Sule (Reichsbahn Berlin) 3:05,7, 2. Weidhald (Frauen-SV, Duisburg) 3:08,6.

Unter vielfacher Meisterschaft im 200-Meter-Breitenschwimmen E. Schmitz mußte sich doch der Jugend beugen. In einem dramatischen Rennen wurde Greta Krenndt neuer deutscher Meister in 2:43,2 vor Sietas in 2:44,5.

Ueber 200 Meter Kraut wurde Werner Plath in über-legenen Stil wieder Meister. Er schlug mit klarem Vor-sprung in 2:28,2 Min. an. Den zweiten Platz belegte Krenndt in 2:21,6. Birr und Seimlich kamen in totum Rennen auf den dritten Platz.

Meister Heinz Krenndt hatte über 1500 Meter Kraut seinen Gegner zu fürchten. Er siegte in 20:47,1 Min. vor Frede und Vrsimara.

Da die Titelverteidigerin Edith Krenndt für das 100-Meter-Breitenschwimmen der Frauen nicht gemeldet hatte, galt die Spandauerin Inge Schmitz als Favoritin. Sie lag auch gleich in Führung und hatte bei der Wende einen Vorsprung von einem Meter erkämpft vor ihrer Vereinskameradin Voland, die zum Schluss den zweiten Platz gegen die Duisburgerin Kellermann hart ver-teidigen mußte.

In der Vagenkaffel der Männer gab es den er-warteten Kampf zwischen dem Titelverteidiger Gladbeck 1913 und dem Bremischen SV. Gladbeck hatte durch seinen Rückenschwimmer Simon einen Vorsprung von drei Metern herausgeholt. Die Entscheidung brachte jedoch der junge Balte von Bremen, der über 200 Meter Kraut gegen Heinz drei Meter aufholte, jedoch die beiden schärf-sten Kämpfer gleichzeitig im Krautschwimmen ins Wasser kriegten. Seibel (Bremen) hatte hier in Schulte (Glad-bek 13) nicht viel zu schlagen. So siegte der Bremische SV, der mit Rundmund, Balte und Seibel die Staffel bestritt, in der Zeit von 5:02,6 Min. vor dem Vorkampf-meister, Gladbeck 13, in 5:06,6 Minuten.

Am Kugelstößen der Frauen verteidigte Gerta Sommerlang ihren Titel erfolgreich vor Sule Heime und Tataraf.

Erhard Weiß behielt im Turmspringen der Männer wieder durch die Ruhe und Eleganz seiner Sprünge. Er wurde ungekämpft wieder deutscher Meister.

In den Rahmenwettbewerben der Deutschen Schwimm-meisterschaften in Darmstadt sind die Altersklassen sehr gut vertreten. Ueber 50 Meter Rücken startete sogar ein Siebzehnjähriger, ein Zeichen der Treue, die gerade die

Der Sonntag der Höhepunkt der sportlichen Kämpfe / Eindrucksvolle Rahmenveranstaltungen

Die Rahmenveranstaltung der Deutschen Wehrmacht-
meisterschaften 1938 erreichte am Samstagabend ihren
höchsten Höhepunkt mit einem Großkonzert im Rhein-
stadion, an dem rund 2000 Musiker mitwirkten und das
sich zu einem einzigartigen musikalischen Ereignis ge-
staltete, wie es in ähnlicher Größartigkeit bisher nur
einmal auf der Olympiade 1936 durchgeführt wurde.
Tausende auf der Tribüne füllten das weite Rund des
Stadions. Auf der Ehrentribüne hatte eine große Zahl
höchster Ereignisteilnehmer Platz genommen. Vor allem hatte
sich wieder in großer Zahl die Generalität des Heeres
und der Luftwaffe und die Admiralität der Kriegs-
marine eingefunden. Man sah u. a. Generaloberst von
Fock, den Kommandierenden General des 6. Armee-
korps, General der Artillerie von Kluge, Staatssekretär General
der Flieger Mich, Admiral Saalwitzer, Gauleiter-
Stellvertreter Overhus und alle führenden Persönlich-
keiten der Parteiführungen, des Staates, der Be-
hörden und der Wirtschaft.

Nichter-Siege über Holland und Belgien.

Mit viel Sorgfalt hatte Etui Essen die Internationale Hugel-Regatta auf dem Badenseen in Vorbereitung — nur der Vertrag mit dem Wettermacher taugte nichts. Zum Ausfall am Samstag mißte sich während der Regen dasamen. Der Start zum ersten Rennen wurde um eine ganze Stunde später angesetzt. Der Vönderstampf im Achter aus Deutschland und Holland schließlich von belgischen Regattaisten besiegt und der Achterstampf mit Belgien gar auf den Sonntag verschoben.

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand der Vönderstampf. Etui-Krumsa Essen mußten zunächst die Studenten von Rerens Alsterdam bei 300 Meter mit einer Aufstufungslänge wegschießen lassen, aber schon bei 500 Meter lagen die Essener mit schöner gleichmäßiger Arbeit vorn. Bei 750 Meter lob man noch Kampf, aber dann war Essen fast mehr zu halten. Im belgischen Regatta waren das das deutsche Boot unwiderstehlich war. Bei 750 Meter lagen die halbe Länge, bei 1100 Meter eine, bei 1500 Meter einnahm. Die schließlich 2 Vönder von 1. Deutschland (Etui-Krumsa) Essen 29,7. 2. Holland (Studenten-Rudervereinigung Rerens Alsterdam) 37,65.

Nach dem hoffnungslos vorgetragenen Ausfall der ersten Hugel-Regatta auf dem Badenseen in Essen am Sonntag doch noch den ihr gebührenden äußeren Rahmen. Immer noch hingen die grauen Wollengardinen über den Rührbergen, aber es regnete nicht mehr und in stützlendem Aufgebot säumten die Zuschauer die Ufer. Eingeleitet wurde der Tag mit dem Vönderstampf im Achter. Das deutsche Boot des Rührer Club für Wasserpolo, das anfangs die Führung schließlich bei 300 Meter Belgien (Gezeiten) unterstürzte die Brüssel) gleichziehen und bei 400 Meter sogar vorbeiziehen lassen. Bei 750 Meter lagen die Boote gleichauf, aber dann sog Köln mit mächtigem Spurt weg und führte bei 1400 Meter mit einer Länge. Brüssel erwiderte dann den Spurt, hatte noch etwas auszuholen, aber der deutsche Achter hielt doch mit einer Dreiviertelänge in 7:34.4 — Belgien kam in 7:37.8 ein.

Gesellschaftlicher Erfolge auf der Weltdeutschen Kurztreckensregatta.

Der am Sonntag in Duisburg auf dem Wedau-See ausgetragene 9. Kanulenähtampf Deutschland — Holland endete diesmal mit einem 11:1-Siege der Deutschen Kanulenpiloten. Im letzten Treffen waren die Holländer heutzutage gemeldet. Die Deutschen gemanen alle drei ausgetragenen Wettbewerbe, den Einer-Kanulen, den Zweier-Kanulen und den Vierer-Kanulen über je 1000 Meter.

Einige schöne Erfolge erzielte auf der gleichzeitigen ausgetragenen Wettbewerben Kursstreckenregatta aus der Gelsenfelder Kanulen. Es fand hier vor allem die Vierer-Kanulen zu nennen. Im Sonntag-Vierern mußten sich die Gelsenfelder knapp mit dem zweiten Platz abgeben, nachdem sie über die ganze Strecke die Führung erlangt hatten. Das schärfste Rennen des Tages war der Vierer-Kanulen für Anfänger. Nach dem Start ging Köln mit einer Bootslänge in Führung und behielt die Spitze bis 500 Meter halten, als überholenderweise die Gelsenfelder vorüber. Es entpinn sich dann auf dem übrigen Teil der Strecke ein erbitterter Kampf. Zentimeter um Zentimeter schloß sich Gelsenfeldern vor. Doch erst im Endspurt konnten sich die Kölner mit 1 Meter knapp schlagen und sich die Flagge der Stadt Duisburg holen.

Leben. — Gebietsmeisterschaften der HJ. im Gewichtheben. — Waldering-Gelsenkirchen Deutschlands bester Gewichtheber der Jugend.

In Stambaurg ermittelte die weißrussische S. d. ihre Heiter im Gewichtheben. Es wurden durchwegs gute Durchschnittsleistungen erzielt, die ein Beweis dafür sind, daß auch im Gau Weißrussen der Gewichtheberberuf von der Jugend fleißig geübt wird. Eine Klasse für sich ist der Gellentränker Waldering, der mit 18 Jahren im Jugend-Dreifampf (einarmig reisen, beidarmig reisen, zweiarmlig stoßen) 595 Pfund zur höchsten brachte und außer Konkurrenten sogar auf 600 Pfund erhobte. Seine Leistungen 140 Pfund einarmig reisen, 200 Pfund beidarmig reisen und 260 Pfund zweiarmlig stoßen, ist noch von keinem Gewichtheber der Jugend erreicht worden. Da diese Leistungen unter sehr günstigen Verhältnissen aufgestellt wurden, hat er die besten Aussichten beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau.

Klaffe bis 90 Pfund: 1. Treksia (Roland Dorfmund) 55, 70, 90, 2. Trochowits (Seros) 190, 3. Groß-Samm (Seros) 180.

Klaffe bis 100 Pfund: 1. Wirtowits (Allemannia Dorfmund) 235 (55, 90, 110), 2. Delits (Allemannia) 245, 3. Aftitsch (Seros) 230.

Klaffe bis 110 Pfund: 1. Blant (Roland) 350 (90, 1, 150), 2. Zummer (Allemannia) 305, 3. Pfüller (Serd) 300.

Klaffe bis 120 Pfund: 1. Paage (Seros) 395 (95, 130, 1), 2. Rümpfer (Sarmen) 320, 3. Döhm 315.

Klaffe bis 130 Pfund: 1. Elferbrod (Seros) 275 (90, 160), 2. Elsbef (Dörde) 370, 3. Balitowits (Ergenid) 335.

Klaffe bis 140 Pfund: 1. Hürmann (Samm) 410 (105, 180), 2. Zücherfeld (Gütersloh) 350, 3. Montsch (Seros) 365.

Klaffe über 140 Pfund: 1. Haldering (Gelsenkirchen) (140, 200, 255), 2. Gultfi (Gladbeck) 475 (120, 245).

Mit der „Bremen“ kam Max Schmeling am Samstag wieder in die Heimat. In Bremerhaven erwarteten ihn u. a. seine Gattin Anna Ondra und seine Mutter. Mit dem Sonderzug erreichte der Deutsche Meister aller Klassen am Nachmittag die Reichshauptstadt, viel früher als man ihn erwartete, jedoch viele Berliner die Ankunft verpassten. Max ist munter und guter Dinge. Er hofft, daß unter bestmöglicher Kontrolle schnell ausreisen.

Trotz des regnerischen Wetters fanden sich am Sonntagnachmittag in der Hauptkampfbahn des Düsseldorfer Rheinstadions zu den letzten Entscheidungen in der Leichtathletik 30 000 Zuschauer ein; die Tribüne war sogar ausverkauft.

Der erste Titel des Sonntags wurde im
110-Meter-Hürdenlauf
vergeben, wo H. Hölling leider am Start scheit. Huber lag bis 60 Meter in Front, dann ging Scheele, der zwischen den Hürden sehr schnell war, an die Spitze und holte auf den letzten Metern einen knappen Vorsprung heraus.

wo 14,94 Meter genüigten, um Oblt. Reumann auf den zweiten Platz zu verweisen. Ueberragende Form zeigte Blass wenig später im Hammerwerfen, das er mit der vorzüglichen Leistung von 56,14 Meter gewann.

Im Weitsprung
war Feldwebel Leichum erwartungsgemäß vor Feldwebel Siebach mit 7,35 Meter erfolgreich. Siebach kam auf 7,19 Meter. Bei einem Sprung von fast 7,50 Meter Weite hatte Leichum übergetreten.

wurde vom Oberbefreien Straßen mit 6427 Punkten ge-
nommen, nachdem Straßen schon nach den ersten Übungen
an Front gelegen hatte. Die recht gute Leistung beruht
auf einem außerordentlich guten Durchschnitte, wobei die
1,4 Sekunden über 100 Meter und die 50,8 Sekunden
über 400 Meter besonders hervorzuheben sind. Auch die
38,4 Minuten über 1500 Meter können sich für einen
Sechskämpfer durchaus sehen lassen.

Zum 5000-Meter-Lauf.
 rauen zwölf Bewerber an. Das Feld blieb bis 3000 Meter, die in 9:36 Minuten zurückgelegt wurden, ziemlich gleich. Dann stiegen Uffs, Wiedersheim und Geis. Barran vor, doch schon eine Runde später fiel Barran ab. Eder vergrößerte seinen Vorsprung mehr und mehr. Bei Runden vor Schluss gab Barran auf. Eder lief in der flüchtigsten Stil kein Rennen sicher nach Hause und gewann in 15:35,2 Minuten vor Uffs. Fiehte und Uffs. arb.

Leichum hatte einen glänzenden Start erwirkt und bei 50 Meter fast zwei Meter vor dem Feld. Auf den

siegten 10:6

Nach Votum und Meditationsen kamen die Amateure zum Weßhaken und Niederrhein, am Samstag und Sonntag schon wieder in zwei Gauegetriebsgruppen zusammen. Wilhelm-Ruhr leitete ein, Remscheid übernahm die Besprechung. Schon am Samstagabend wurde es in Müllheim ein volles Haus. Die Begeisterung war groß, die "Lebenskraft" nach einem Urteilspruch lagor einmal zu 3000 Gutes. Des Niederbessens Eliaß verlor mit 0:0 die ersten beiden Kämpfe, die gewiß in der großen Halle erzählt hat. Auf der Bühne waren 1000 Zuschauer gefüllt. Kalinowski hat zwei Urteile haben und Unentschieden, und auf der anderen Seite der junge ener Grützer gegen Kalinowski nie verloren.

Am Abend zuvor, so holte sich auch in Remscheid ständes Korbfleißler die Danksagung an die Mitglieder des VV. Was war sehr gut bezahlt, aber das Wetter sehr schlecht. Immer wieder stürzte der Regen und schließlich mußte man den Mittelschichtslampf zwischen den Hoffmann abbrechen. Man verzichtete nicht auf den Sturm führte — und wollte auf die Durchführbarkeit der letzten Kämpfe im Halbschnee- und Schneewald. Schließlich nahm aber Egemehl dem Ring die Glatte und so kam der Gaukampf doch noch zu Stand und Tag.

gegen: Strangfeld-Herten Punktflieger über Valsuff.
 Duisburg.
 tantum: Manczof-Bokum kamloses Sieger, da Hau-
 ser-Hamborn leblte.
 oder: Brand-Oberhausen — Noret-Glabbed unent-
 schieden.
 1. Platz: Bracht-Düffeldorf — Krati-Sagen unentschieden.
 2. Platz: Altkath-Weiderich Punktflieger über Kati-
 nomm-Glabbed.
 3. Platz: Hoffmann-Ohligs — Blum-Altena in der
 zweiten Runde ohne Wertung abgebrochen.
 4. Platz: Schell-Buppertal hielt durch Aufgabe von
 Kati-Dortmund in der zweiten Runde (Kalen-
 verleitung).
 5. Platz: Knorr-Wanne-Eidel Punktflieger über Reinfes-
 Düffeldorf.

den Schlagweiden mit seiner edlen Schritt — das
schien mir richtig. Zu einem demeritosenmeriten
schien mal der junge Korf in seinem ersten
Lebensstadium. Sehr überausen, kamst Hilsbach
den müde wirkenden Kalinowski. Korf verlor
I mehr gegen Strangfeld. Loisi lag gegen Scholl
nach Punkten zurück, als er in der zweiten Runde
s und Karl Knorr punktfrei nach einer offenen
Runde langsam aber sicher mit Aufstufungen in
und zum Siege.

Unsere Nachwuchsspieler ausgezeichnet.

Wenn auch am Samstag noch nicht alles nach Wunsch ging, so kam man doch am zweiten Tage der

[illegible]

Gaulschmarkt für Fußball, Holm. Hans Janisch, der im
Zukunft des Reichssportführers den Neuaufbau des
Spielbetriebs in der Ostmark durchzuführen hat, stand bei
der Schaffung der neuen Gauliga vor einer schweren Auf-
gabe. Nach eingedehntem Studium und verschiedenen Ver-
handlungen hat er nun folgendes verfügt:
Die neue Gauliga umfaßt nur 10 Vereine, es sind dies
die 6 etablierten Vereine der früheren Regional Liga
Ljubj. Wiener Sportklub.

lebende

Kennen
Kennen
Kennen
Kennen
Kennen
Kennen

Der Sieger, Uffs. Brandscheid, übernahm nach 40 Meter die Führung, ging dem Felde davon und war zum Schluss auch stark genug, den Vorprung zu halten. In der guten Zeit von 1:55,6 Minuten verlor er Uffs. Bött und Gehr, Verberich in 1:56,8 bzw. 1:56,9 Minuten auf die Plätze.

Einen heftigen Kampf lieferten sich Uffs. Kaindl und Neldw. Hann im

In dem sie in dieser Reihenfolge die beiden ersten Plätze belegten, Rindl lagte in der famosen Zeit von 9:22,8 Minuten. Etwa zwei Runden vor Schluss ging Rindl dem deutschen Altmeister davon und gewann noch sehr sicher.

1500 Meter,
dazu noch in der vorläufigen Zeit von 3:58,8 Minuten.
Die 800 Meter legte er in 2:08 Minuten zurück. Uff!
Timm war kein schärfter Rivale, den er aber sicher
schlagen konnte. Timm's Zeit betrug 2:50,8 Minuten.

4-mal-100-Meter-Staffel

gute Wechsel und gewann damit in 44,8 Sekunden die
Flussausführungsschule Celle in 45 Sekunden. Es
ein harter Kampf auf der ganzen Strecke, denn auch die
Staffel des F.R. 31 blieb als Dritte in 45,1 Sekunden
nur knapp geschlagen.

Goldmedal Gerdas (Luftwaffe Sportschule) gewann
das Speerwerfen mit 63,85 Meter.
In der 4-mal-100-Meter-Staffel

Der Zehnkampfsieger Strassen als erster Mann der reichsten Staffel holte einen Vorsprung von 25 Meter heraus. Pinnhoff, der Schlusläufer, benötigte für die 400 Meter nur 17,5 Sekunden.

Oblt. Pemp Fünfkampfmeister

guten Platz und so die Meisterschaft mit 51 Punkten vor H. Frhr. von Schlotheim 54 Pkt. und Feldwebel Garvs mit 62 Pkt., der mit 14:48 die beste Zeit herauslief.

Admira, weiter der Sieger der Wiener ersten Liga
Austro-Hiat, der Sieger der Steirischen Liga, Grazer
Sportklub und die Fußballvereine

Die Vereine H. C. Wien, Floridsdorfer A. C., Favoritner C. und Simmering steigen in die Besitzliste auf. Mit vieler zwar einschneidenden, aber porzellan notwendigen Verfügung hat die neue Gauliga die Möglichkeit, trotz der für die Durchführung von Auswahlspielen und internationalen Begegnungen notwendigen Terminen, die Weichersaatspiele zur Ermittlung des Gauligaers, der dann an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft teilnimmt, zeitgerecht abzuwickeln.

gehindert auch auf die 5. Etappe Koon-Bordeaux (98 Km.) aus. Es wurde zwar ständig Tempo gehalten, aber der Kampfsport fehlte, und Vorträge wurden auf weite unternommen. So trafen 64 Mann ein, und im Endspurt siegte der belgische Weltmeister Eloi Meulenberg, der schon auf der vierten Etappe bei der Teilkredon gewann, vor den Italienern dabei und Binie sowie Frechu-Französisch. 60 Mann kamen auf den fünften Platz gefolgt, darunter die sechs englischen Bengalar, Hauswaud, Scheller, Wendel, Oberer und Treps. Zu den Nachzügler, die größtenteils die Defekte zurückgelassen waren, gehörte leider auch der Herr, der mit 1,16 Minuten Rückstand als 69. geordnet wurde und so seinen zweiten Platz in der Gewitterung hinter Majeros wieder verlor. Da auch diesmal einen kleinen Zeitverlust zu beklagen hatte, ist Majeros als bester Deutscher nunmehr an die fünfte Stelle aufgerückt.

Nach einer 10,5 Kilometer langen Strede, die 40 Mal durchfahren war, kam am Sonntag der R. 08 Dortmund zur Dreier-Mannschaftsmeisterschaft. Der Sieg über sie ihm sehr leicht gemacht, da die besten Mannschaften von Sturmgroß Dortmund und Rademisch vorgenommen hatte und so aus Wettbewerb herausgenommen wurde. Den zweiten belegte die Mannschaft von Fahrholz Werder, daher wurden durch die dauernd niedergebenden Anforderungen gestiftet. Gleichseitig Mannschaften wurden die Stande der Sieger, während Holz in der jüngeren Technik blieb.

Trabrennen zu Gelsenkirchen
Montag, den 11. Juli

W. G. 11. Juni.

Gesellschaftlicher Rennprogramm für Montag, den 11. Juni, weist ein außerordentlich interessantes Ereignis auf, denn es handelt sich um ein besonderes Rennen, das bei uns in der Gegend noch nicht stattgefunden hat. Es handelt sich um ein Rennen, das bei uns in der Gegend noch nicht stattgefunden hat. Es handelt sich um ein Rennen, das bei uns in der Gegend noch nicht stattgefunden hat.

Vorlesungen:

- 1: Sanii Watts — David Bingen — Mallorca.
- 2: Kuhnheit — Maria — Donna Bingen.
- 3: Damenfahrten: Maria K. — Capitän — Voller.
- 4: Veremeister — Quilpold — Graf Gekler.
- 5: Dailo — Humulus — Edith Lob.
- 6: Die von Weibe — Milanta — Rheinmadel.
- 7: Hadubrand.

8: Lederstrumpf — Rodia — Dina Lob.
Elisabeth. — Schmeling — Prinzess

gerthat
 das die
 und for
 uns ist
 bequeme
 „dem I
 für rich
 er ha
 pflichte.
 Staa
 immer
 Beruf
 große
 Trieb
 sonbern
 der Jah
 Denn
 Der tie
 Er glau
 geworfe
 oder in
 ist von
 Es ist
 worden.
 ärmer.
 national
 flämmer
 wenigte
 und soll
 wirtschaft
 Das
 Hier klü
 mit dem
 sönstsch
 daran,
 tionen a
 als, die
 täre Reg
 worden
 der Vol
 Raskern,
 Kunst
 nationale
 liberana
 der Kun
 ganze Be
 Sie, u
 noch, dur
 Volk wic
 Plansäue
 Beimar,
 Angst a
 Beugen d
 tiefer Be
 Volkes in
 Monument
 eine ständ
 geben, die
 die Probl
 Fragen de
 Verknapp
 Vergangen
 mein Füh
 Zeit mit
 Diesen
 einer künft
 die dem
 Kunst se
 galsvollst
 Jahre zum
 begeben.
 Gebiet des
 in den Ma
 Athar an

München
erlebte am
wandlung:
Fälsche bewe
und Farbe d
der im verg
Herzen der
Auch dies
des Erlebe
spiel mitterl
Freunde grü
deutsche B
Kunstschau
Glanz zogen
den Augen d
im Vorjahre
der Festzug
deutscher K
Dem Führe
Darstellung d
stürmische Z
das größte G
Kunst, Gans
Wegtrede,
deutschen Re
genommen un
artige Demon
Geschichte in
Alein 75
meter langen
war natürlich
Menschenpai
Ihr eigenes G
Drang, erlän
eine andere in
der der vor
den Banner d
Hoheitszeichen
Hohentament
Winde beweg
Architektur, di
hier auch dem
dieser Prachtst
leicht noch meh
seiner ganzen
Am Odeons
Baldad in bels
Tribüne für d
des Diplom
und Staat, höh
was im Kultur
Namen bald
liegenden Tribü
Presse, des Kur
große Geheben
samkeit verfolgt

Montag, den 1.
6.00 Morgenliebe
6.10 Arie — e
6.30 Treut eue
6.55 Morgenliebe
7.00 Nachrichten
7.10 Kronbrüder
8.00 Wetter —
8.10 Frauenunter
8.30 Vorenmu
9.30 Kathische
9.45 Nachrichten
9.00 „Wann tom

1

THE STATE OF NEW YORK.

24,00—3,00 Nachtmüll.

Das Sportfest des Hitlerjugend-Bannes 259 in Caltrop-Rauzel unter einem glücklichen Stern. - Gute Leistungen der neuen Bannmeister 1938. - Schöne Breitenarbeit der einzelnen Formationen. - Vom 15.-17. Juli Gebiets- und Obergaulportfest in Dortmund

meckte im Laufe des Nachmittages, daß die
itation des Sportfestes in guten Händen lag.
ynische Leitung hatte der Körperbildungs-Lehr-
r Herr Frant. Und neben ihm muß man der
Rachrichtengefalschaft hohes Lob
die 7 Leitungen zur besseren Verständigung
einander gelegt hatte, davon allein fünf Außen-
en, die als Zimmerleutungen begannen und
n vom Rabelsloß nach allen Richtungen aus
als Freileitungen weiter liefen. Die H-
hrichtengefalschaft hat sich unter ihrem Gefolgs-
führer Pieprags gut herausgearbeitet.
n Sachen war die nette Spielwiese der
adel mit ihren drei Gruppen, die fomiße

Reichswehrlämpfe

Wehrsport – Leichtathletik – Reiten – Rasenspiele.

Die Zeiteinteilung hat folgendes Aussehen:

Freitag, 15. Juli: 8 Uhr: Leichtathletik, Wehrsport (Imperialstadion); Reiten (Reiterplatz Reichsportfeld); einkalberdiehen (Wannesee); Bogen: Haus des Deutschen Sports; 9.30 Uhr: Schwimmen (Schwimmstadion Reichsportfeld); 15 Uhr: Rumpfball, Fußball (August-Biergarten und Sand-Berg-Markt).

SA-Handball am Montag.

Die Handballmannschaft der EA-Gruppe Berlin-Brandenburg trägt heute Montag, den 11. Juli, auf dem BS-Bank in Berlin den Vorkampfkampfs gegen die EA-Gruppe Niederrhein aus. Der siegreiche Mannschaften nimmt an dem Endkampf teil, der im Rahmen der Reichswettkämpfe vom 15. bis 17. Juli im Berliner Olympiastadion veranstaltet wird. Der Niederrhein kommt aus einer starken Mannschaft, die in den Vorkampfskrielen, Nordmark und den Vorjahrsieger Schießen konnte.

WIR DRUCKEN
Wer Bücher
schenkt,
hat Kultur!

in jeder
gewünschten
Ausführung
Preislisten
Kataloge

ate 5,— RM.

für Beruf
anzahlung

Öil

Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-

*fängt
man an!*

am Rathaus
Theater, Kaiserstr. 197

Junge
gehrdt.
Sollenhandlung
G. Dominik
Herne

Trauerarten
Dankkarten
Koethers & Rüttches
Buchdruckerei

MÖBEL
Schreiber
HERNE
BANKENFACH
BISMARCKSTR. 100
KREUZBURG

Sietenstr. 31 | Herrn. Heringstr. 8
neben dem Postamt. KINDERMILCHEN

Schreiben und sagen Sie
stets: Herner Anzeiger!
Viele Verwechslungen!

Figure 1. A schematic diagram of the experimental setup. The subject is seated in a chair, viewing a video screen. The screen displays a target (a small circle) and a starting point (a larger circle). The subject's hand is positioned at the starting point. The distance between the starting point and the target is labeled as 'Distance'. The subject is instructed to move their hand from the starting point to the target. The video screen is connected to a computer system, which records the hand's position and movement time.

es täglich den Herner Anzeiger!

Junge
gefnat.
Kohlenhandlung
G. Dominik
Herne
Sietentage 31

NOBEL
Schreiber
ERNE
MINNEPOST
KARSTEN, FOCKE
JOABELE
SCHMILLEN

ungen von
17.30 Uhr,
M. Auskunft
3052. Die
von 50 km
abstellen